

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 18 (1892)

24.7.1892 (No. 172)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1073477](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1073477)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corposseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 172.

Sonntag, den 24. Juli 1892.

18. Jahrgang

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juli. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Die Kaiserin hat gestern im Marmorpalais Wohnung genommen. Mit der Kaiserin hat auch die Herzogin Friedrich Ferdinand das Marmorpalais bezogen.

Der Minister des Innern, Herrfurth, welcher sich in Begleitung des Geh. Regierungsraths Dr. Lindig am Mittwoch nach der Provinz Schleswig-Holstein begeben hat, gedenkt heute hier wieder einzutreffen. Wie es laut der „Kreuzzeitg.“ heißt, ist die Reise unternommen, betreffs der bevorstehenden Inkraftsetzung der Landgemeindeordnung in der genannten Provinz.

Verschiedene Blätter meldeten dieser Tage, der Uebertritt aus Rußland auswandernder Juden auf preussisches Gebiet sei aus sanitären Gründen durch ministerielle Verfügung inhibirt worden. Wie man der „Nordd. Allg. Ztg.“ aus Posen meldet, ist dort zufolge amtlicher Erklärung von einer solchen Maßnahme bisher nichts bekannt.

Ueberraschende Enthüllungen gegen Ahlwardt bringt eine so eben im Verlage von van Groningen u. Co. in Berlin erschienene Broschüre „Ahlwardts Ende.“ In derselben werden von den Hauptzeugen Ahlwardts, den entlassenen Arbeitern aus der Böwischen Fabrik Krähbahn und Bretschneider, Erklärungen veröffentlicht des Inhalts, daß die Ahlwardtschen Enthüllungen fast durchweg eigene Erfindungen Ahlwardts und nicht die Aussagen dieser Zeugen gewesen sind, resp. daß Ahlwardt deren Bekundungen durch eigene Zusätze stark entstellte habe. Krähbahn, der jetzt Droschkenkutscher ist, erklärt, Ahlwardt habe ihm einen leeren, unbeschriebenen Briefbogen gegeben, den er (Krähbahn) nach seiner Erzählung, aber vor Niederschrift derselben, unterzeichnet habe und Ahlwardt habe in seiner Abwesenheit den Text vor seinen Namen gesetzt. Zugleich wird Ahlwardt in der Broschüre vorgeworfen, Bestechungsversuche gemacht zu haben, um Gemeintheile aus der Böwischen Fabrik zu erhalten. Die Broschüre ist verfaßt von einem früheren Antisemiten, der früher selbst an der Agitation theilgenommen hat.

Berlin, 19. Juli. Die antisemitische Presse, speziell die Germania hat anlässlich des Ausganges des Prozesses Buschhoff auch die als Sachverständigen geladenen Herren zum Gegenstand ihrer Angriffe gemacht. So hatte die Germania die Frage aufgeworfen, wieviel wohl Herr Professor Dr. Noelsche, welchem das seiner Zeit in der Nothling-Broschüre Sache abgefaßte Gutachten mit 35 000 M. bezahlt worden sei, für sein Kantener Gutachten „von den Juden“ bekommen haben werde. Nunmehr sieht sich die Germania genöthigt, folgende Erklärung zu veröffentlichen: Straßburg, i. El., 14. Juli. In einem Artikel vom 13. Juli (3. Blatt) behaupten Sie, ich hätte für das Gutachten, das ich seiner Zeit (in Gemeinschaft mit Professor Wünsche in Dresden) in der Nothling-Broschüre Sache abgefaßt habe, 35 000 M. erhalten; die Wahrheit dieser Angabe gehe daraus hervor, daß ich auf die Enthüllungen des Wiener Prozesses geschwiegen hätte. Hierauf erkläre ich 1) daß ich von diesem Wiener Prozeß absolut nichts gehört habe, 2) daß das Honorar, welches ich für die überaus mühsame und umfängliche Arbeit erhalten habe, nur einen kleinen Bruchtheil der oben genannten Summe ausmacht. Ich darf vielleicht noch hinzufügen, daß das nach bestem Wissen und Gewissen abgefaßte Gutachten sich zwar gegen Nothling ausspricht, in Einigem aber ihm gegen Bloch Recht gab. Für die Reize nach Cleve und den Aufenthalt dort ward mir auf Anordnung des einen Verteidigers eine Summe überlassen, die als Entschädigung für Anstrengung und Verläumdung schwerlich zu hoch anzusehen wäre. Da ich aber von vornherein fürchtete, es könne heißen, ich sei „von den Juden“ fürstlich bezahlt, habe ich noch vor der Reize dem Herrn Verteidiger (Rechtsanwalt Gammersbach) mitgetheilt, ich würde genau das nehmen, was mir nach der Gebührenordnung zustehe, den Rest, falls darüber nicht anders verfügt werde, zur Hälfte den Warmherzigen Schwestern und den (evangelischen) Diakonissen hier überwiesen. Das ist denn auch unmittelbar nach meiner Rückkehr geschehen; diese beiden Anstalten, welche Tag für Tag die christliche Liebe gegen die Genossen jeden Glaubens durch die That bewähren, haben von jener Summe nicht unbedeutend mehr erhalten als ich. Dr. Th. Noelsche, ord. Prof. an der Kaiser-Wilhelm-Universität Straßburg. — In einer Besprechung des Falles Buschhoff hielt die Köln. Volksztg. fest, daß die an der schwebenden Entscheidung dieser Sache vorzugsweise Theilnehmenden überwiegend nicht etwa Juden, sondern Katholiken sind. Von den Richtern sind uns der Präsident und ein Beisitzer als Katholiken bekannt, der Oberstaatsanwalt ist Katholik, von den Verteidigern kennen wir zwei als Katholiken, und die Geschworenen sind zweifellos ganz überwiegend katholisch. Obmann derselben war Graf Leß.

Angeichts der Blutherschuldungen gegen die Juden und des Prozesses Buschhoff dürfte folgende Nachricht, die wir dem soeben eingetroffenen „Staß. Lloyd“ von Shanghai (10. Juni) entnehmen, sehr zeitgemäß sein. „Das Blatt schreibt: In Wusieh, einer Stadt, die etwa 20 deutsche Welken von Shanghai liegt und der Mittelpunkt der Seidenkultur Kiangsu ist, sind unter dem Volke während der letzten Wochen wieder zahlreiche Gerüchte über vorzunehmende Ausschreitungen gegen die christlichen Missionen laut geworden. Bekanntlich wurden in Wusieh im Sommer v. J. die katholischen Missionsgebäude sowie Kirchen niedergebrannt. Zu der unruhigen Stimmung haben die Gerüchte Anlaß gegeben, daß die Missionare einen großen Ballen in der im Bau begriffenen Kirche anbringen werden, der zuerst mit dem Blute von etwa 300 Kindern bemalt sein muß. Hört man irgendwo von einem Kinderdiebstahl, so heißt es sofort, daß dieselben an die Missionare zu besagtem Zwecke verkauft worden sind. An den Straßenecken Wusiehs fand

man Plakate angehängt, welche besagten, daß so und so viele Kinder für Missionszwecke gestohlen worden seien. Eins dieser Plakate war folgenden Inhalts: „Es ist wahr, daß die Katholiken dieses Plakates ihre Häuser ausfinden, um anderer Leute Kinder zu stehlen und aus ihnen die Essenz ihrer Lebenskraft zu ziehen. Falls Eltern nicht achtam sind, wird es ihnen schlecht gehen. Gutes Volk vervielfältigt diese Plakate und schlägt sie überall an. Eine Unzahl von Kindern ist bereits auf diese Art umgekommen. O Himmel, nimm diese Höllethunde, rotte diese Bestien aus. Die verfluchten Beamten dürfen es nicht wagen, die Fremden zu bestrafen.“ Die Beamten haben von ihren Vorlesungen strengen Befehl bekommen, die Christen zu beschützen; Proklamationen gegen die Verbreitung dieser Plakate sind erlassen und verschiedene Schuldige bereits eingekerkert worden, die zur Strafe in Ketten über die Straßen paradiert müßten, um den Hals den Holztragen tragend, auf dem geschrieben steht: Für das Erfinden von grundlosen Gerüchten, um das Volk aufzuheizen.“

Hamburg, 22. Juli. Die „Hamb. Börsenztg.“ meldet: Die Hamburger Handelskammer hat in ihrem an die Hamburger Behörden erstatteten Gutachten mit großer Wärme für die Berliner Weltausstellung im Jahre 1897 oder 1896 plaidirt. Die Hamburger Großindustriellen würden sich voraussichtlich ausnahmslos an der Ausstellung betheiligen. In ähnlichem Sinne hat sich die Bremer Großkaufmannschaft ausgesprochen.

Köln, 22. Juli. Das Urtheil im Prozeß Buschhoff ist rechtskräftig geworden, da von keiner Seite Revision gegen dasselbe beantragt worden ist.

Mannheim, 22. Juli. Zu der Fahrt nach Rissingen, um dem Fürsten Bismarck eine Ovation darzubringen, haben sich bis jetzt 4500 Personen gemeldet, unter welchen außer Badensern und Pfälzern auch Frankfurter und Pfälzer vertreten sind. Die Beförderung erfolgt in sechs Extrazügen.

Dresden, 22. Juli. Der König beabsichtigt, Abends zum Besuch der Kunstausstellung nach Berlin abzureisen.

Ausland.

Kopenhagen, 21. Juli. Der hiesige Konsul der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Henry B. Myder, ist heute verheiratet worden unter der Anspruchsung, bei Auszahlung einer Erbschaft betrügerische Handlungen begangen zu haben.

Paris, 21. Juli. Die Binnenschiffahrts-Kongress, woran die Delegirten von 16 Nationen theilnahmen, ist heute Nachmittag im Industriepalast unter dem Vorsitz des Arbeitsministers eröffnet. Der Minister begrüßte die zahlreich erschienenen Delegirten namens der Regierung mit einer Ansprache, auf die ein deutscher und ein englischer Delegirter erwiderten. Der Kongress beschloß die Bildung von verschiedenen Komitees für die Berathungsgegenstände.

Marseille, 22. Juli. Der Afrikaforscher Marquis Boucchamps, welcher aus Sanfibar hier eingetroffen ist, berichtet über den Verlauf der Expedition des Lieutenant Stairs, deren Ueberreste er durch das Kambegebiet nach der Küste geführt hat. Boucchamps spricht sich über den Empfang äußerst anerkennend aus, erklärt dagegen betreffs der englischen Missionäre in Uganda und dem äquatorialen Afrika, daß dieselben eher den Eindruck von Beamten als von Religionsdienern machen.

Madrid, 21. Juli. Von der Locomotive des königlichen Hofzuges, mit dem vorgestern die königliche Familie von Madrid nach San Sebastian fuhr, wurde zwischen den Stationen Anaya und Salvatierra ein Bauernwagen erfasst und zertrümmert. Die vier Insassen und die Pferde des Wagens wurden zermalmt. Die Königin-Regentin war wegen des traurigen Vorfalls tief erschüttert und verfügte, daß den Familien der ums Leben gekommenen Bauern reichlich Unterstützung gewährt werde.

Lissabon, 22. Juli. Der deutsche Gesandte richtete am 12. Juli eine zweite Note an die portugiesische Regierung, in der neben dem Hinweis auf die willkürliche Schädigung vertragsmäßig zustehender Rechte besonders dagegen Einspruch erhoben wird, daß die deutschen Inhaber portugiesischer Staatspapiere erheblich ungünstiger behandelt würden, als die portugiesischen Inhaber der inneren Schuld. Die Note weist die Behauptung des portugiesischen Ministers zurück, die Regierung hätte vor der Zwangslage gestanden, alles oder nichts zu bezahlen und hebt hervor, daß die deutschen Vertreter zu weitgehenden Concessionen bereit gewesen wären.

Petersburg, 23. Juli. Das Befinden des Herrn v. Giers hat sich verschlechtert; seine Umgebung befürchtet das Schlimmste. Petersburg, 22. Juli. Der „Russische Invalide“ theilt mit, daß nach einem kaiserlichen Befehl vom 15. Juni der Etat der Kubanischen Kosakentruppen um zwei Bataillone Infanterie vermehrt werden soll.

Warschau, 22. Juli. Wie polnische Blätter melden, hat die Verwaltung der kaiserlichen Lustschlösser in Eskerniewice und Spala aus Petersburg den Befehl erhalten, die kaiserlichen Gemächer für die demnächstige Ankunft des Zaren und seiner fürstlichen Gäste bereit zu halten. Es tritt deshalb neuerdings wieder das Gerücht von einer Dreikaiser-Entree auf. (Sourc. Gurle?)

London, 22. Juli. Das Auswärtige Amt hat heute Briefe des Gefandten Smith erhalten; in denselben wird der Inhalt der dem „Neuerischen Bureau“ aus Tanger am Montag zugegangenen Depeschen durchweg bestätigt, insbesondere die Nachricht, daß der Sultan von Marokko den Gefandten mit 30 000 Pf. St. bestechen wollte.

Porte.

Wilhelmshaven, 23. Juli. Mar.-Bathm. Hagemeister hat einen 30-tägigen Urlaub innerhalb der Grenzen des deutschen Reichs und nach Greifswald angetreten. — Kapitl. Mertens hat sich mit Urlaub bis zum Eintritt seines Kommandos am 24. d. M. zur Schließung des Pommerischen Fußartillerieregiments von Hindenburg nach Berlin begeben. — Genero.-Prem.-Lt. Feder ist von der Dienstreise nach Friedrichsort zurückgekehrt. — Die Sendungen zc. für S. M. „Pylitz“, „Beowulf“ sind von heute ab und bis auf Weiteres nach Wilhelmshaven, für S. M. „Schiffjungen“, „Molte“ bis auf Weiteres nach Portsmouth (England), für S. M. „Grille“ bis zum 23. d. M. nach Danzig zu dirigiren, vom 24. d. M. ab zu affiriren.

Kiel, 18. Juli. Die Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals ist nach dem bisherigen Fortgang, den die Arbeiten genommen haben, mit Sicherheit in der zweiten Hälfte des Jahres 1895 zu erwarten. In Holtenau sind die großartigen Erarbeiten jetzt schon so weit gefördert, daß mit den Hafenbauten noch in diesem Jahre begonnen werden soll. Die Ausschreibungen für den Bau von Ufermauern und Uferdeckungen im Binnen- und Außenhafen sind bereits erfolgt. Gegenüber der Befürchtung, daß die Höhe der Durchgangsabgaben einen regen Schiffsverkehr im Kanal hindern werde, hat der preussische Handelsminister, Frhr. v. Berlepsch in Aussicht gestellt, daß die Tage so eingerichtet werden soll, daß sie den denkbar größten Verkehr gestatten.

Cuxhaven, 23. Juli. Der Martnewerftdampfer „Boreas“ legte vorgestern in den Hafen, um Materialien für das hiesige Minendepot von Wilhelmshaven zu überbringen.

Berlin, 22. Juli. Leue, Johannes, Komp.-Führer in der Schutztruppe, Herrmann, Lieut. in derselben, sämtlich Sel.-Stz. a. D., zu Prem.-Lieut. a. D. befördert.

London, 21. Juli. Bei der am Mittwoch in Ringstown abgehaltenen Regatta des Royal St. George's Klub errang die „Sverna“ des Mr. Jameston den Pokal der Königin. Die Nacht des deutschen Kaisers, der „Meteor“, verlor das Bugspriet, als die Schiffe über die Dubliner Bai schnellten und der „Meteor“ schon einen Vorsprung hatte. Der „Meteor“ konnte sich nach dem erlittenen Unfall nicht weiter an der Wettfahrt betheiligen. Der Vorgang wurde dem Kaiser sofort nach Venedig telegraphirt und ein ausführlicher Bericht an die deutsche Botschaft in London gefandt. Der Kaiser ist zum Mitglied des königlichen Albert-Nachklubs erwählt worden.

London, 21. Juli. Die Admiralität hat das Programm für die bevorstehenden Flottenübungen veröffentlicht. Die mobilisirte Flotte wird in zwei gegnerische Abtheilungen eingetheilt: die rothe und die blaue. Die erste nimmt die Vertheidigung, die letztere den Angriff. Die Operationen werden in den trüben und den Nachbargewässern stattfinden. Die Westküste des irischen Kanals gehört der blauen, der Angriffsflotte, die übrige Küste Irlands der rothen Flotte. Die letztere wird in zwei Geschwader, das erste und das zweite, getheilt. Die blaue Flottenabtheilung wird sich bemühen, die Bewegungen der zwei gegnerischen rothen Geschwader zu hindern und ihrem Gelinde so viel als möglich Schaden während der Operationen zuzufügen. Zur Unterstützung der Vertheidigungsflotte wird ein Geschwader an der Ostküste des irischen Kanals stationirt sein, um die Bewegungen der beiden rothen Flottenabtheilungen zu verdecken. Nachdem die beiden letzteren eine Woche lang Uebungen auf offener See abgehalten haben, wird die erste Abtheilung in die Bladfordbai oder in die Killerybay segeln, um mehr Kohlen einzunehmen, die zweite Abtheilung nach Berehaven zu dem gleichen Zweck. Die gesamten Uebungen werden sich über 10 Tage erstrecken. Den Schluß bilden Schießübungen. Vor der Auflösung der mobilisirten Flotte wird eine Besichtigung stattfinden: die der ersten Abtheilung der rothen Flotte vor Portland, die der zweiten vor Torbay, die des rothen Deckungsgeschwaders im Sund von Plymouth, die des blauen Geschwaders vor Queenstown. Die Torpedoböte des blauen Geschwaders werden sich in Queenstown zur Besichtigung versammeln und die des rothen in Milfordhaven. Die mobilisirte Flotte besteht aus den folgenden Schiffen: Rothe Flotte, 1. Abtheilung, unter dem Befehl des Vizeadmirals Fitzroy und des Kontradmiraals Abene: „Royal Sovereign“, „Anson“, „Howe“, „Rodney“, „Camperdown“, „Verbon“, „Conqueror“, „Zinnor“, „Tribune“, „Latona“, „Barham“, „Bellona“, „Spedwell“, „Spanker“. Rothe Flotte, 2. Abtheilung: Unter dem Befehl des Vizeadmirals Fitz Roy und des Kontradmiraals Seymour: „Allegandra“, „Swiftsure“, „Superb“, „Iron Duke“, „Audacious“, „Invincible“, „Triumph“, „Galatea“, „Fris“, „Indefatigable“, „Thames“, „Thetis“, „Phoebe“, „Andromache“, „Seagull“, „Charpshoot“. Rothes Deckungsgeschwader: Senior Kapitän Churchill: „Glatton“, „Hydra“, „Cyclops“, „Gorgon“, „Barraouta“, „Salamander“, „Ekipjack“, „Scheldrake“, „Grashopper“, „Rattlesnake“, „Curlew“, „Araveller“, „Saborje“. Sechs Torpedoböte: Nr. 52, 53, 55, 57, 58, 59. Blaues Geschwader, unter dem Befehl des Kontradmiraals St. John: „Nelson“, „Portsmouth“, „Neptune“, „Hospius“, „Shannon“, „Velleisle“, „Avollo“, „Arctusa“, „Fort“, „Malad“, „Barroja“, „Blonde“, „Goffamer“, „Gleaner“, „Spider“, „Hecla“, „Party“. 21 Torpedoböte: Nr. 25, 26, 27, 33, 41, 65, 66, 67, 68, 72, 73, 74, 75, 77, 79, 80, 81, 83, 84, 85, 87.

Notices.

Wilhelmshaven, 23. Juli. Ueber die Nordlandsfahrt des Kaisers werden in Ergänzung der früheren Nachrichten der „N. Z.“ die folgenden Einzelheiten gemeldet: Am 8. d. M. ging der „Kaiseradler“ von Stockmarksnaas auf der Insel Hadsel vor Anker. Der Kaiser begab sich mit seinem Gefolge an Land. Um 12 1/2 Uhr wurde Melbo, der südwestliche Punkt der Insel, erreicht.

Etwa 6 Uhr Abends fuhr der „Kaiseradler“ an den Lofoten entlang in südwestlicher Richtung bis Ureflag auf Westbaagö, wo Abends 8 Uhr Anker geworfen wurde. Schon am Abend des 8. war das Wetter trübe geworden und bei Ankunft in Ureflag regnete es stark, auch die Nacht durch und in den Morgen des 9. regnete es noch. Um 11 Uhr wurde die Fahrt nach Vobö angetreten. Der Kaiser begab sich Morgens an Bord des „Slegfred“, den er einige Manöver ausführen ließ. Mittags traf der „Kaiseradler“ auf das Torpedoboot, das von Dronthelm kommend, Rourier an Bord hatte. Am Sonntag, den 10. Juli, hatte sich das Wetter aufgeklärt. 9½ Uhr war Gottesdienst. Dann wurde auf einem norwegischen Dampfer ein Ausflug nach Saltenström gemacht. Um 11 Uhr Abends rückte der „Kaiseradler“ die Anker zur Weiterfahrt nach Tromsö. Das Wetter klarte sich in der Nacht auf. Am 11. Juli, 4 Uhr Nachmittags, wurde Tromsö erreicht. Das Wetter war trocken, der Himmel leicht umwölkt, die Luft sehr kalt. Der Kaiser unternahm mit Graf Eulenburg einen Spaziergang an Land, um die Aussicht von den benachbarten Höhen zu genießen. Den nächsten Tag, 12. Juli, blieb der „Kaiseradler“ bis Mittags vor Tromsö. Mittags fuhr der „Kaiseradler“ nach Karlsö, einer kleinen Insel mit einem eine prachtvolle Rundschau gewährenden Berge, welcher um 5½ Uhr bestiegen wurde. Die ziemlich steile Höhe wurde kurz nach 6 Uhr erreicht. Am 13. Juli, Morgens 5 Uhr, erfolgte die Abfahrt nach Andaman, einer kleinen Insel, lediglich aus einem felsigen, mit Moos und ganz niedrigen, am Boden sich hinanlehnenden Zwergbäumen bewachsenen Berge mit sehr scharfem Grad bestehend. Am 14. Juli fuhr der „Kaiseradler“ von Andaman nach Skaarö, wo er vor Anker ging.

Wilhelmshaven, 22. Juli. Zur Nordlandsreise des Kaisers melden briefliche Nachrichten aus Cherskiana vom 18. d. M., daß, nachdem der Kaiser am 12. Juli von Tromsö in Karlsö Nachmittags 2 Uhr angekommen war, mit dem Gefolge ein Spaziergang an Land gemacht wurde, worauf in einem mitgebrachten Zelte das Abendbrot eingenommen wurde. Am nächsten Tage begab sich der Kaiser nach Andamma, und dort, nur vom Leibjäger begleitet, auf die Renntierjagd, bei welcher deren Besitzer, Herr Egenfjörn, als Wegweiser diente. Zwei Renntiere wurden geschossen und ein weiteres am nächsten Tage, bevor die Abreise nach Skaarö erfolgte. Die Reise war fast überall, besonders auf Skaarö, von „strahlendem“ Wetter begünstigt. — Der Reichsanzeiger meldet, daß der Schloßhauptmann von Friedrichskron (Neues Palais), Graf Vittinghof, den Vorheren Adlerorden zweiter Klasse erhalten habe. Dem Neuen Palais wurde vom Kaiser Friedrich der Name „Friedrichskron“ beigelegt. Unter der Regierung des jetzigen Kaisers wurde indessen die alte Bezeichnung wieder aufgehoben. Aus der amtlichen Meldung des Reichsanzeigers könnte entnommen werden, daß jetzt die vom Kaiser Friedrich verjüngte Namensnennung wieder in ihr Recht treten soll; allerdings stimmt damit nicht zusammen, daß in den letzten Wochen vom Kaiser in Potsdam vollzogenen Ernennungen u. s. w. noch immer die Unterschrift „Neues Palais“ tragen.

Wilhelmshaven, 23. Juli. S. M. Pzfrz. „Beowulf“, Komd. Kpt. z. S. Heinrich Prinz von Preußen R. P., ist gestern Abend auf Schiffs-Abende eingetroffen, dort zu Anker gegangen und heute Morgen in den neuen Hafen eingelaufen.

Wilhelmshaven, 23. Juli. Der Staatssekretär des Reichs-Marineamts, Vizeadmiral Hollmann, wird am 25. d. Mts. 7 Uhr 47 Min. Morg. zur Besichtigung der Werft- und Hafenanlagen, sowie zur Behoehung des Stapellaufs S. M. Pzfrz. „U“ zu einem etwa 3tägigen Aufenthalt hier eintreffen. In der Begleitung S. Exc. befinden sich Kontreadmiral Köster und Kapt.-Leut. Pöhl.

Wilhelmshaven, 23. Juli. Wie in früheren Jahren, so ist auch diesmal dem Publikum der Zutritt zum Stapellauf gestattet, u. z. durch Thor 3. Personen, welche mit Einlaß- oder Tribünenkarten versehen sind, nehmen den Weg durch Thor 1.

Wilhelmshaven, 23. Juli. Da der Tag des Stapellaufs des Pzfrz. „U“ in die Ferien fällt, so werden die Schüler nicht vollständig an dem feierlichen Akt theilnehmen können. Diejenigen Schüler, welche dem Stapellauf beizuohnen wollen, versammeln sich am 27. Juli Morgens 10½ Uhr bei ihren Schulen.

Wilhelmshaven, 23. Juli. Der bisherige Oberbootsmann a. D. Ulrich ist durch Verfüzung des Reichsmarineamts vom 1. Juli ex. ab zum etatsmäßigen Werftbootsmann ernannt.

Wilhelmshaven, 23. Juli. Die auf der Helmsreise von Ostafrika begriffene Kreuzerfregatte „Sophie“ wird in den nächsten Tagen hier eintreffen und nach Abgabe von Munition und Geschützen nach Danzig weiter gehen, um auf der dortigen Werft außer Dienst gestellt zu werden.

Wilhelmshaven, 23. Juli. Heute Morgen 9½ Uhr fand eine Inspektion der Küstensignalgäfte der II. Matrosenabtheilung durch den Inspekteur der II. Marine-Inspr. Kontreadmiral Oldenhop statt.

Wilhelmshaven, 23. Juli. Gestern Abend hielt der Tender des Art.-Schulschiffes „Marx“ Panzerfahrzeug „Brummer“ auf Schiffs-Abende ein Nachschließen mit schweren Geschützen ab. Das Licht des Scheinwerfers spielte noch nach Mitternacht über den Häusern der Stadt, auch war das ferne Rollen des Geschützdonners bis um diese Zeit hörbar.

Wilhelmshaven, 22. Juli. Die Geschwadertage haben von Neuem Anlaß zu Erörterungen über den Verlust gegeben, den unsere Stadt durch das lange Fernbleiben des Geschwaders erlitten hatte. Wer ein aufmerksames Auge hat, wird zugestehen müssen, daß die bisherige Zurücksetzung von Wilhelmshaven schon zu ganz erheblichen geschäftlichen Krifen geführt hat, die sich noch vermehren und verschärfen werden, wenn nicht der Hauptverbrezweig unserer Geschäftseute, die Ausrüstung der hierher gehörigen Schiffe, ihnen wieder zufällt. Bereits vor 3 Monaten ist durch Zahlen im „Willy. Tzbl.“ die Höhe des Verdienstes, der unserer Stadt durch das Ueberwintern der Wilhelmshavener Schiffe in Kiel entgangen ist, berechnet worden. Diese Berechnung, die ein hiesiger Geschäftsmann aufgemacht hatte, kam zu dem Schluß, daß der Schaden, den wir durch die Ueberwinterung der Wilhelmshavener Schiffe und durch Ausrüstung derselben in Kiel erlitten, sich auf mindestens 350000 M. belaufe. Zu fast genau demselben Resultat gelangt ein Marinebeamter, der viele Jahre hindurch in Wilhelmshaven garnisonirte und mit den hiesigen Verhältnissen, namentlich mit dem Rechnungswesen und der Verproviantirung aufs Genaueste vertraut ist. Derselbe wohnt jetzt außerhalb, nimmt aber noch regsten Antheil an unserer Stadt und stellt unter Zugrundelegung der Voraussetzung, daß im nächsten Winter mindestens 4 Panzerschiffe hier überwintern, folgende Rechnung auf: Nehmen wir an, diese vier Panzerschiffe haben eine Besatzung von etwa 80 Offizieren, 60 Deckoffizieren und rund 2000 Unteroffizieren und Mannschaften, so würden dieselben in der Verpflegung — wählen wir den geringen Betrag von 0,60 Mark pro Mann und Tag — also 2000 Mann an einem Tage 1200 M., in einem Monat 36000 M. und im Winterhalbjahr 216000 M. konsumiren. Die Offiziermessen dürften, äußerst gering angeschlagen, täglich etwa 200 M. d. i. im Monat 6000 Mark und in 6 Monaten 36000 M.; die Deckoffiziermessen täglich 90 M., im Monat 2700 M. und in 6 Monaten 16200 M. umsetzen. Außer der Verpflegung bedürfen die Besatzungen noch

Genußmittel der verschiedensten Art, und wenn wir hier den geringfügigen durchschnittlichen Betrag von 0,25 M. pro Mann und Tag in Anlaß bringen, so sind das an einem Tage 500 Mark im Monat 15000 M. und in einem halben Jahr 90000 M. Im Ganzen sehr niedrig berechnet f. d. 358200 M. für das halbe Jahr.

Wilhelmshaven, 23. Juli. Ueber die Sterblichkeit in der Marine äußert sich der mehrfach erwähnte statistische Sanitätsbericht aus den beiden letzten Jahren wie folgt: Die gesammte Sterblichkeit in der Marine belief sich 1889/90 auf 82 Todesfälle (5,39/100), von denen 48 (6,09/100) an Bord und 34 (4,59/100) am Lande vorkamen. 1890/91 starben im Ganzen 77 Mann (4,99/100), davon 46 (5,69/100) an Bord und 31 (4,19/100) am Lande. In beiden Berichtsjahren hatte die Gesammsterblichkeit gegen die Vorjahre abgenommen und zwar 1889/90 um 1,39/100 und 1890/91 um 0,49/100. Im 1. Berichtsjahre stand einer erheblichen Abnahme der Sterblichkeit an Bord (um 3,39/100) eine Zunahme am Lande (um 0,99/100) gegenüber; im 2. Berichtsjahre war an Bord und am Lande eine gleichmäßige Abnahme (um 0,49/100) zu verzeichnen. In beiden Berichtsjahren zusammengekommen belief sich die Gesammsterblichkeit in der Marine auf 159 Todesfälle, von denen 94 an Bord und 65 am Lande vorkamen. Im Verhältniß zur Kopfstärke betrug die Sterblichkeit an Bord 5,89/100, am Lande 4,39/100 und in der ganzen Marine 5,19/100. Die Gesammsterblichkeit im Berichtsjahre hatte somit gegen 1887/89 um 0,59/100 abgenommen; an Bord hatte die Sterblichkeit eine Abnahme um 1,49/100, dagegen am Lande eine Zunahme um 0,59/100 erfahren. Von 94 an Bord vorgekommenen Todesfällen entfielen 25 auf die Schiffe in der Heimath, 24 auf die im Mittelmeer, 22 auf die in Afrika, 13 auf die in der Südsee, 6 auf die in Amerika und 4 auf die in Ostasien. Im Verhältniß zur Kopfstärke war die Sterblichkeit am bedeutendsten auf den Schiffen in der Südsee (12,49/100) und in Afrika (11,09/100), am geringsten auf den Schiffen in Ostasien (3,59/100); in Amerika, im Mittelmeer und in der Heimath belief sich die Sterblichkeit auf 6,7, 4,5 und 4,39/100. Von den einzelnen Schiffen hatten „Kaiser“ und „Alexandrine“ je 8, „Karola“ 6, „Preußen“, „Lepzig“, „Schwalbe“ und „Nixe“ je 5, „Marx“, „Deutschland“ und „Sophie“ je 4, „Blücher“ und Dampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm“ je 3, „Doreley“, „Nobbe“, „Gedrich der Große“, „Habicht“, „Bader“, „Württemberg“ und „Bayern“ je 2 Todesfälle, während auf „Sachsen“, „Löwe“, „Moltke“, „Musquito“, „Graf“, „Sperber“, „Gilde“, „Siegfried“, „Aradne“, „Trene“, „Friedrich Karl“, „Pfel“, „Lulje“, „Rover“, „Alis“, „Hyäne“, 3 Abtheilungsdampfer, „Braunschweig“, „Hohenzollern“, „Adler“ und auf 1 Torpedoboot je 1 Todesfall kam. Von den 65 Todesfällen am Lande kamen 45 (5,59/100) auf die D.-St. und 20 (2,99/100) auf die R.-St. Der Gesammterlust in der Marine betrug bei den Matrosen-Abtheilungen 95 Mann, bei den Werft-Abtheilungen 25 Mann, bei den Torpedo-Abtheilungen 13 Mann, bei der Matrosen-Artillerie 10 Mann, bei der Marine-Infanterie und bei der Schiffsjungens-Abtheilung je 8 Mann. 1. Durch Krankheit starben überhaupt in der Marine in beiden Berichtsjahren 110 Mann (3,59/100) und zwar 63 (3,99/100) an Bord und 47 (3,19/100) am Lande. An Bord war demnach die Sterblichkeit um 0,89/100 größer als am Lande; gegen 1887/89 hatte sie an Bord um 0,39/100 ab-, dagegen am Lande um ebenso viel zugenommen. Bei der D.-St. starben durch Krankheit 30 Mann (3,79/100) und bei der R.-St. 17 Mann (2,49/100); auf die Wintermonate entfielen 28 und auf die Sommermonate 19 Todesfälle. Die häufigste Ursache für die Todesfälle durch Krankheit war Tuberkulose (30 Fälle), darauf folgten Lungen- und Brustfelleuzündungen mit 28, Malariafieber und Typhus mit je 10 Todesfällen; 1 Todesfall durch Typhus kam am Lande vor, während 9, sowie sämtliche durch Malaria bedingte Todesfälle auf die Schiffe entfielen. Von 21 am Lande durch Lungen- und Brustfelleuzündung verursachten Todesfällen kamen 14 bei der D.-St. und 7 bei der R.-St. vor, von 13 Todesfällen an Tuberkulose betrafen 10 die D.-St. und 3 die R.-St. Durch Selbstmord endeten 18 Mann (0,69/100) ihr Leben und zwar je 9 an Bord und am Lande; von letzteren entfielen 8 auf die D.-St. und nur einer auf die R.-St. An Bord wurde der Tod 5 mal durch Ertrinken und 4 mal durch Erschießen, am Lande 5 mal durch Erschießen und 2 mal durch Erhängen, sowie je 1 mal durch Ertrinken und Durchschneidung des Halses herbeigeführt. Veranlassung zum Selbstmord war 7 mal Furcht vor zu erwartender Strafe, 2 mal Uebesgram und 1 mal Melancholie; in den übrigen Fällen wurde eine Veranlassung nicht ermittelt. Durch Unglücksfall gingen im Ganzen 31 Mann zu Grunde und zwar 22 Mann an Bord und 9 am Lande. Auf den Schiffen in Afrika kamen 9, auf denen in der Heimath 7, auf denen im Mittelmeer 4 und in Amerika 2 hierher gehörige Todesfälle vor. Durch Sturz aus der Höhe starben 9 Mann und zwar durch Herabfallen aus der Takelung 8 und 1 durch Fall aus der Batterie ins Zwischendeck. Ferner starb 1 Mann durch Fall gegen die Ventilationsmaschine auf einem Torpedoboot und auf „Friedrich der Große“ wurde ein Mann durch eine herabfallende Stole erschlagen. Durch Ertrinken endeten 14 Mann; davon 5 durch Ueberbordfallen. An Wunden in Folge von Messerstichen starben 3 Mann. Die Verletzungen waren sämtlich auf Urlaub bei Streiftätigkeiten am Lande (in Korfu, Kapstadt und Friedrichsfort) entstanden. An Schußwunden starben 2 Mann (je einer von „Lepzig“ und „Schwalbe“) im Gefechte bei Bagamoyo. Endlich kam eine Vergiftung durch Trinken von Karbolsäure bei einem Matrosen durch Unvorsichtigkeit vor.

Wilhelmshaven, 23. Juli. Heute waren die Schüler der Schule zu Werbum bei Esens unter Führung ihrer Lehrer hier anwesend, um die hiesigen Werft- und Hafenanlagen zu besichtigen.

Wilhelmshaven, 23. Juli. Der Minister für Handel und Gewerbe hat im Einverständniß mit dem Reichsanzeiger bestimmt: Wer die Anstellung oder die Zulassung als Lootse zur Begleitung von Seeschiffen nachsucht, hat vom 1. Januar 1893 ab auch den Nachweis zu erbringen, daß er nicht farbenblind ist. Dieser Nachweis ist durch die Bescheinigung einer in einem deutschen Seefahrtsregierungsamt errichteten Untersuchungs-Commission zu führen. Die Zulassung von Ausnahmen bedarf der Genehmigung des Ministers. Diese Bestimmung ist die Folge mehrfacher Unglücksfälle an fremden Küsten, deren Ursache man auf Farbenblindheit einzelner Lootsen zurückführen zu müssen glaubt.

Wilhelmshaven, 23. Juli. Im Parl. Konzertsaal morgen Nachmittags wieder das Musikcorps der II. Matrosenabtheilung. Dasselbe wird auch am Dienstag Abend ebenfalls ein großes Concert veranstalten. Während des Vortrags soll ein Brillant-Feuerwerk abgebrannt werden.

Wilhelmshaven, 21. Juli. Das Reichsgericht hat unlängst entschieden, daß die Enttragung eines Namens in die Invaliditäts-Quittungskarte und die Ueberklebung dieser Enttragung mit einer Marke dergestalt, daß der Name sichtbar ist wenn die Karte gegen das Licht gehalten wird, wegen unzulässiger Enttragung aus § 151 Z. 1 u. 2. A.-B.-G. zu bestrafen ist, auch wenn jene Enttragung lediglich eine Controle über die tatsächliche Verwendung der Marke bezweckt.

Wilhelmshaven, 23. Juli. Zur Sonntagsruhe wird weiter gemeldet: Ein Gesch. schleswig-holsteinischer Fischer um eine Ausnahme von den Bestimmungen über die Sonntagsruhe zu

Gunslen der Fisch- und Räuchergeschäfte dahin, daß diese an Sonn- und Feiertagen Abends 3 Stunden geöffnet bleiben dürfen, ist vom Minister des Innern abschlägig beschieden worden.

Wilhelmshaven, 23. Juli. Während im vorigen Jahre bei uns die Kartoffelernte so gut ausfiel, — in diesem Jahre ist, wenn die Witterung günstig bleibt, dieselbe hier eine reiche — kommen jetzt bittere Klagen aus dem mittleren Deutschland. Wie aus Coburg berichtet wird, verzögert dort und in der Umgegend eine anhaltende Dürre das Wachsthum der Kartoffeln. Neue Kartoffeln kosten dort 10 Liter 1 M. bis 1 M. 20 Pfg., und wenn nicht bald ein anhaltender Regen eintritt, dann mißrät in der dortigen Gegend die Kartoffelernte gänzlich.

Wilhelmshaven, 23. Juli. Der deutschen Turnerschaft gehören nach der neuesten Statistik jetzt 447046 Turnvereinsmitglieder an, so daß gegen das Vorjahr wieder eine Vermehrung um 25320 Mitglieder stattgefunden hat. Die Zahl der Turnvereine ist von 4763 auf 5081 gestiegen. Die Statistik ergiebt, daß in 3841 deutschen Ortschaften das Turnen gepflegt wird und daß auf 37 Ortsbewohner ein Turnvereinsmitglied kommt. Vereine, die nicht zur deutschen Turnerschaft gehören, giebt es 562. Möge die edle Turnerei sich in Deutschland immer weiter ausbreiten.

Wilhelmshaven, 23. Juli. Die Hundstage, heute nehmen sie ihren Anfang! Um ihren ehemaligen Ruf, die bestesete Zeit des Jahres vorzustellen, haben sie sich freilich lange gebracht, aber es giebt doch immer noch Leute, welche an die alten Ueberlieferungen glauben und Hoffnungen daran knüpfen. Ihnen wird auch in diesem Jahre deutlich zu Gemüthe geführt, wie thöricht ihr Glauben ist. Nach dem Anfang zu urtheilen, werden die Hundstage sich vermuthlich ebenso gestalten, wie in den letzten Jahren: trübe, regnerisch und kühl. „Es giebt keine Sommer mehr“, das ist ein trauriges, aber immer wahreres Wort.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Jeber, 22. Juli. Einen lebhaften Verkehr brachte uns die gefrige 7. Thierschau der landwirthschaftlichen Vereine Jeberlands. Das schöne milde Wetter hatte die Landleute veranlaßt, für diesen Tag die Arbeit ruhen zu lassen und sich auf dem Thierschauplatz einige Stunden an der stattlichen Zahl der edelsten und prächtigsten Thiere zu erbauen. Die 7. Bezirks-thierschau war besetzt mit 89 Pferden und zwar 30 Hengstfüllen, 24 Stutfüllen, ferner 2jährige Pferde: 12 Hengste; Entersfüllen: 7 Hengste, 10 Stuten, 6 Entersfüllen (Stuten); außerdem mit 190 Stück Rindvieh, wovon 2jährige und ältere Stiere 13, Stiere unter 2 Jahren 42, Milchkuhe, welche mehr als zweimal gekalbt hatten, 38, Milchkuhe welche bis zu zweimal gekalbt haben, 22, 2jährige und ältere Rinder 26, Rinder unter 2 Jahren 19; ganze Wachten von Rindvieh (1 Stier und 5—7 weibliche Thiere) 7, Familien von Rindvieh (Nachkommen derselben Kuh) 3. Schafe: 3 Böde, 9 Mutterkühe; sodann noch eine Abtheilung landwirthschaftlicher Maschinen, Geräte u. s. w. Um 8 Uhr wurde die Thierschau eröffnet und begannen sofort die Preisrichter-Arbeiten, welche um 12 Uhr beendet waren, wo durch Anbringung von Tafeln die prämirten Thiere gekennzeichnet wurden. Punkt 3 Uhr fand die Verlesung und Vorführung der prämirten Thiere statt. Der Großherzog mit großem Gefolge traf zu dieser Zeit auf dem Thierschauplatz ein und verwelte daselbst bis zur Beendigung der Vorführung um 4 Uhr. Der Landesfürst erkundigte sich eingehend über alle Einzelheiten und äußerte sich lobend über die diesjährige Schau. Beim Verlassen des Platzes spielte die Musik: „Heil Dir, o Oldenburg“ und unter Hurrahrufen fuhr der Großherzog nebst Gefolge zum Schloß zurück. Um 5 Uhr fand dem G. zufolge im Konzerthause das Festessen statt, gewürzt durch Reden und Toaste auf den Großherzog, auf das gute Gelingen der Thierschau und die Landwirthschaft im Allgemeinen u. s. w. Die Vertheilung war ziemlich gut. Punkt 7 Uhr begann die Verlosung und dauerte bis 8 Uhr. Den Schluß des Festes bildete ein Ball, der die junge Welt bis zum frühen Morgen in anhaltender Stimmung zusammenhielt.

Friederikensiel, 19. Juli. Einen jähen Tod fand gestern der Arbeiter A. Heyden, als er mit noch einem Begleiter auf den Granatsang ausging. Schon unterwegs klagte H. über Unwohlsein und Schwere in den Gliedern, ließ sich jedoch bereben, ganz nach dem Wasser mitzugehen. Kaum dort angelangt, fiel er benutzlos um und mußte von seinem Begleiter mühsam zurück bis an den Graben getragen werden, wo er nach wenigen Augenblicken verschied.

-s- Oldenburg, 22. Juli. Zu dem im nächsten Jahre stattfindenden 25jährigen Regierungsjubiläum unseres Großherzogs werden schon jetzt in maßgebenden Kreisen Beratungen über die zu veranstaltenden Festlichkeiten gepflogen. Jedenfalls wird eine allgemeine Landesfeier stattfinden. Der Vorstand des Verbandes der oldenburgischen Kriegervereine ist mit den Vorbereitungen zu einem würdigen Feste bereits beschäftigt.

Wittmund, 22. Juli. Unsere Weiden, die einen vorzüglichen Graswuchs zeigen, fangen an, sich hie und da von hochtragendem Vieh allmählich zu leeren. Die Preise, die dafür gezahlt werden, sind recht gut zu nennen. Hoffentlich erhalten sie sich in der Höhe, was unseren Landwirthen zu wünschen ist, da die hier am meisten gebaute Frucht, der Hafer, keinen betrübenden Ertrag liefern wird. Mit dem Schneiden der Wintergerste und des Rapses, der gut gerathen sein soll, ist bereits der Anfang gemacht.

Hage, 21. Juli. Nächsten Sonntag wird im Gehölz zu Berumerheide eine Missionsfeier abgehalten. Die Festrede hält Herr Pastor Kemmers aus Eingerhase.

Norderney, 22. Juli. Die Zahl der hier bis gestern Mittag angemeldeten Badegäste und Fremden stellt sich auf 6974, gegen 6767 am selben Datum des Vorjahres. — Bis einschl. 21. Juli wurden außer den Freibädern 16774 Strand- u. 3522 warme Bäder verabreicht.

Norderney, 22. Juli. Zum landrätthlichen Hülsbeamten und Badeinspektor in Norderney ist der Rittmeister a. D. Graf Deynhäusen in Hannover, früher im 13., zuletzt im 14. Hannoverschen Ulanenregiment, ernannt worden, in Hannover rühmlichst bekannt durch sein reges Interesse für theatrale Angelegenheiten. Unter diesen Umständen gewinnt auch das Gerücht an Glaubwürdigkeit, daß das Seebad Norderney im künftigen Jahre während der Saison in den Besitz einer Bühne gelangen wird. — Als Badekommissar für Norderney fungirt z. B. der Kammerherr Febr. v. Blinde. Kommissar der Regierung zu Aurich für das Seebad Norderney ist seit Kurzem der Verwaltungsgerichtsdirektor Wisstefeld in Aurich.

Bortum, 22. Juli. Bis zum 19. d. M. sind hier 3260 Badegäste und Fremde angemeldet (gegen 2459 in 1891.)

Bremen, 23. Juli. Zur Verhütung der Einschleppung der Blattern und der Cholera durch Auswanderer hat unser Medicinalamt den Beamten des hiesigen Nachweisungsbureaus für Auswanderer die erforderlichen Verhaltensmaßregeln gegeben. Es steht wohl zu erwarten, daß während der langen Reise nach hier etwaige Choleraerkrankte schon unterwegs entdeckt und sofort von den übrigen Auswanderern getrennt werden. Hier in Bremen würden die Kranken selbstverständlich sofort isolirt werden. Die Auswanderer werden hier nach wie vor in den dafür bestimmten Gasthöfen einquartirt.

Hannover, 22. Juli. Der Hofbesitzer Hagen in Göttingen (Krels Stolzenau) wurde dieser Tage vom Schöffengericht wegen Laufsens der Wild zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. Der

Die Cholera.

O p p e l n , 22. Juli. Der Regierungsräsident wies die Landräthe der oberchlesischen Grenzkreise an, sobald wie notwendig eine sanitätspolizeiliche Revision der russischen Reisenden zu vollziehen. Ferner wird erwogen, ob noch weitere Maßnahmen zwecks der Verhinderung der Einschleppung der Cholera erforderlich sind. Der medizinische Beirath der Oppelner Regierung ist der Reg.- und Medizinalrath Schmidtmann, früher Kreisphysikus in Wilhelms-haben.

Petersburg, 22. Juli. Offizieller Cholerabericht. Es wurden konstattirt: Am 19. d. in Astrachan 198 Erkrankungen, 57 Todesfälle; in Kasan 4 Erkrankungen, 3 Todesfälle; in Samara 88 Erkrankungen, 43 Todesfälle; in Woroneß 1 Todesfall; in Saratow am 18. d. 99 Erkrankungen, 43 Todesfälle, am 19. d. 119 Erkrankungen, 57 Todesfälle; am 18. d. in Jarzyn 89 Erkrankungen, 54 Todesfälle; in Kofrow 84 Erkrankungen, 31 Todesfälle; in Taganrog 3 Erkrankungen, 2 Todesfälle; in Nowo 46 Erkrankungen, 22 Todesfälle.

Petersburg, 22. Juli. Grauenhaft lauten die Einzelheiten über die Astrachaner Greuel. Die Menge vor dem Choleralazareth befindend, wie der „Kölnischen Zeitung“ telegraphisch gemeldet wird, aus etwa 10000 Menschen, vielfach betrunkenem, arbeitslosem Gesindel, darunter sehr viele Weiber und halbwüchsige Jungen. Davon 15. Mai bis 15. Juli kein Fischfang stattfindet, waren viele sonst bei der Fischeret beschäftigte Arbeiter dabei. Die Weiber hegen die Männer, indem sie Stiele und Kresfin herbeiführen. Sie verletzten die Männer dazu, auch im Marien- und Alexanders-krankenhanse die Fenster einzuschlagen, die Einrichtungen zu zerstören. Im Choleralazareth wurde Dr. Popow todgeschlagen, seine Leiche aus dem Fenster gestürzt, ein Feldscher mit Karbol begossen, in Petroleum getränkte Tücher gewickelt und verbrannt. Einzelne Feldschere retteten sich, indem sie sich in bereit stehende Särge versteckten, und als das Volk diese hinaustrug, sich schwerkrant stellten. Dadurch entstand das Gerücht, die Aerzte hätten Kranke lebendig eingesperrt und auch viele schon beerdigen lassen. Die Rote zog brüllend zum Kirchhof, wo neun der zuletzt begrabenen Särge ausgegraben, erbrochen und nachgesehen wurden. Von den aus dem Lazareth auf die Straße geschleppten Cholera-kranken starben fast alle. Die betrunkene Bande rieth ihnen, ruhig nach Hause zu gehen und auf Gott zu hoffen. Die Feuerwehr wurde mit Steinwürfen und Geschrei empfangen: „Zurück mit Euch! Mag die Cholera wüthen!“ riefen die Wüthenden. In Astrachan haben in den letzten Tagen die Erkrankungen stark zugenommen, die Aerzte sind alle aus der Stadt entflohen oder haben sich versteckt.

Petersburg, 22. Juli. Nach amtlichen Berichten dringt die Cholera vom Kaukasus schneller vor, als vom Wolgagebiet. Am Don werden 250000 Personen vom Kaukasus zurück erwartet, deren Quarantäne wohl unmöglich ist; daher wird eine Inspektion des Donischen Kohlenbassins befürchtet, was die Gefahr für das europäische Rußland erheblich steigern würde. Der Verkehr des Wolgagebietes stockt fast ganz, da es den Wolgadampfern an Matrosen mangelt.

Petersburg, 22. Juli. Aus Vaku am Kaspijschen Meere wird gemeldet, daß nach amtlicher Feststellung insofern des Cholera-schreckens in den letzten zwei Wochen 44000 Personen, die Hälfte der Bevölkerung, die Stadt verlassen haben. Es mangelt an Lebensmitteln; die Behörden sind genöthigt, für Verpflegung zu sorgen. — In Erlasi und Kowlow ist die Cholera durch Zugerettete eingeschleppt worden.

T e h e r a n , 20. Juli. Die Cholera wüthet in Kuchan und Bihmid. Vor einigen Tagen ist die Seuche auch in Ardebil ausgebrochen. Dort sterben täglich 40 Personen. Die hiesigen Muselmänner glauben an die lächerliche Nachricht, die Eingeborenen T r a n s k a s p i e n s führen an den ihnen von russischen Aerzten gegebenen Mehlkamenten.

B u l a r e s t , 21. Juli. Als weitere Maßnahmen gegen die Einschleppung der Cholera hat die Regierung für aus Rußland kommende Personen und Sachen eine fünfstägige Quarantäne längs der russischen Grenze angeordnet.

B e l g r a d , 22. Juli. Der Ausbruch der Cholera in Branja und anderen serbischen Orten wird amtlicherseits dementirt.

A t h e n , 22. Juli. Die Provenienzen aus den Häfen des Schwarzen Meeres werden anstatt der bisherigen Beobachtung von einer 11tägigen Quarantäne unterworfen; die Provenienzen von Kertsch bis zur rumänischen Grenze unterliegen jedoch nur einer 5tägigen Beobachtung.

K o n s t a n t i n o p e l , 22. Juli. Infolge der Zunahme der Cholera im Kaukasus und südlichen Rußland hat die Pforte mit Aufstellung von Truppenkorps längs der russisch-anatolischen Grenze begonnen. Zugleich sind sämtliche Lazarethe und Sanitätsstationen an der Grenze telegraphisch untereinander verbunden. Der Uebertritt von Rußland nach Anatolien geschieht nun unter renger Kontrolle.

B e r m i t t e l t e s .

— * **G l e i s e n , 22. Juli.** Wegen verübter grober Stillschleppungsverbrechen an Kindern wird Pfarrer Danz aus Gundsheim lebenslanglich verfolgt.

— * **T r i e r , 22. Juli.** Auf der Eisenbahnlinie Luxemburg-Trier, wurden von unbekannten Verbrechern die Schienen aufgerissen, um den Personenzug zur Entgleisung zu bringen. Mehrere Waggons zertrümmerten, wobei mehrere Reisende verletzt wurden.

— * **Beuthen, O.-Schl., 21. Juli.** Ein Aufseher fand beim Pulverhaufe, in einem Erdblock vergraben, 100 Dynamitkugeln und gleich daneben eine mit Pulver gefüllte Flasche, an welcher sich eine Zündschnur befand.

— * **Catania, 21. Juli.** Der Ausbruch des Aetna nimmt die Heftigkeit zu. Die Erderstütterungen in der Umgebung des Berges, sowie in Syrakus dauern fort.

— * **Die Sonne zeigt gegenwärtig wieder eine gewaltige Leuchtthätigkeit und gleichzeitig haben sich auch wiederum magnetische Störungen an der Erdoberfläche eingestellt. Auf der südlichen Hälfte der Sonne sieht ein ungeheurer Flecken, dessen violette Fläche durch gewaltige helle Kanäle in eine große Anzahl von Inseln zerrissen ist. Das Ganze wird von einem mächtigen, seltenen Hofe (Penumbra) umgeben, dem sich südwärts ein zweiter einer Flecken mit Hof anschließt. Im Innern des Fleckens finden rasche Veränderungen statt. Eine andere ungeheure Gruppe zeigt sich im nordöstlichen Theile der Sonnencheibe. Sie besteht aus einem doppelten Hauptfleck mit aneinanderschließenden Höfen und einer Reihe von kleinen Flecken, die gegen die Mitte der Sonnencheibe hin mit einem großen hufeisensförmigen Gebilde, in dem viele kleinere Flecken stehen, abschließt. Ein dritter großer doppelte Flecken mit Hof steht im südöstlichen und ein kleinerer dritter Flecken im nordöstlichen Theile der Sonnencheibe. Die große Gruppe ist schon mit bloßem Auge als dunkles Pünktchen zu sehen, besonders bei Sonnenuntergang.**

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Wilhelmshaven
vom 16. bis 22. Juli 1892.

Geboren: Ein Sohn: dem Werftarbeiter Hermann, Arbeiter Heeren, Golbarbeiter Schmüder, Premier-Veutenant Müller; eine Tochter: dem Arbeiter Walchow, Schmied Kapsen, Korvetten-Kapitän Westphal, Kapitän-Veutenant Walthers, Werftbootsmann Frauenhecht, Schuhmacher Boyken, Feldwebel Albrecht. Außerdem wurde eine uneheliche Geburt (Mädchen) angemeldet.

Aufgeboten: Kaufmann Albrecht zu Neuna und C. R. S. M. Schwedt zu Södenberg, Schmiedegeselle Forstner und A. R. Otten, Beide zu Bant, Fischer Henseleit und R. A. Hölthle, Beide zu Silge, Maschinenbauer Wolf und Wittne Stanislawski, F. J. Chr. geb. Köhler, Beide hier, Feuerwerker Springer hier und G. L. E. R. Zacharias zu Verlin.

Eheschließungen: Handlanger Harms zu Heppens und Th. J. W. K. de Jonge hier, Seemann J. F. Schütte und W. D. Seeborg, Beide zu Bant.

Gestorben: Handlanger Schiersch, 43 J. alt, Vorarbeiter Evers, 44 J. alt, Feuermeistermaat Vallmann, 36 J. alt, Barbier Wüthier, 21 J. alt, Wittve K. von Boßum geb. Steffens, 71 J. alt. Außerdem wurde eine Todgeburt (Mädchen) angemeldet.

Standesamtliche Nachrichten der Gemeinde Bant
für die Zeit vom 15. bis 21. Juli 1892.

Geboren: Ein Sohn dem Sattler P. C. Meyer, Schmied J. H. Evers, Sergeanten J. D. L. Korn, Schlosser M. C. Bauer; eine Tochter dem Schiffbau-Lehmter J. H. Stieghorst, Maler D. A. Freese, Werftarbeiter H. Zanßen, Malch-Berthführer J. C. Holsenfeldt, Kaufmann G. G. Brüste, Ober-Boßoff E. Grauert.

Aufgeboten: Keine.

Eheschließungen: Kesselschmied J. G. Iben und A. V. Mouslin, Beide zu Bant, Schlosser G. F. B. Koehler, und M. L. Peter, Beide zu Bant, Mechaniker G. F. Bartels zu Heppens und P. A. Hofmeister zu Neubremen, Sattlermeister H. A. Reiners und T. F. Drefel, Beide zu Bant.

Gestorben: Sohn des Kesselschmieds C. E. M. Lange, 28 J. alt, Sohn des Schmieds H. T. Evers, 1 1/4 St. alt, Sohn des Malers P. D. R. Platel, 4 J. alt.

Angelkommene Schiffe.

Zu neuen Hafen:

Am 22. Juli. *Metta*, P. Niemann von der Nordsee mit fr. Fischen.
Theresa, G. Wille von Bremen mit Roggen.

Am 23. Juli. *Lucinda*, G. Dobermann von Brochtersen mit Mauersteinen.
Zu Ems-Jadefanal.

Am 22. Juli. *Hoffnung*, J. Meyer von Geestmünde mit Heringen.
Zu interim. Hafen.

Am 22. Juli. *Amanda*, C. Sir von Begefac, leer.
Hosianna, G. Hauschild von Grünendeich mit fr. Obst
und Gemüse.

Kirchliche Nachrichten.

6 n. Trinitäts.

Evangelische Marine=Garnison=Gemeinde.
Gottesdienst um 11 Uhr.

Marinepfarrer Schor n.

Katholische Marine=Garnison=Gemeinde.
St. Messe um 8 Uhr.

Civil=Gemeinde.

Gottesdienst um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr. (Text: Röm. 6, 3—11.)

Jahns, Pastor.

Kirchengemeinde Want.

Gottesdienst um 10 Uhr.

Hilfsprediger M ü h l m a n n.

Methodisten-Gemeinde.
Berl. Silberstraße 22.
Gottesdienst um 10 Uhr.
Nachmittags 1½ Uhr: Sonntagschule.
Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst.
Abends 8 Uhr: Jünglings- und Männerverein.
D. Lindner, Prediger.
Baptisten-Gemeinde.
Vorm. 10 Uhr und Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.
Nachmittags 2 Uhr Sonntagschule.
Abends 8 Uhr Gesangsstunde.
J. Felten, Prediger.

Katholiken waren, 23. Juli.		Ausbericht der Oberbaurischen Stelle	
und Lehrent, Kitzale Katholiken waren.	gekauft verkauft		
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	107,—	107,55	
8 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe	100,60	101,15	
3 pSt. do.	87,60	88,15	
4 pSt. preussische consolidirte Anleihe	107,—	107,55	
3 1/2 pSt. do.	100,50	101,05	
3 pSt. do.	87,60	88,15	
8 1/2 pSt. Oöbnd. Konsois	99,—	100,—	
4 pSt. Oöbnd. Kommunal-Anleihe	101,—	—	
4 pSt. do. do.	Stück à 100 RM.	101,25	—
8 1/2 pSt. do. do.	96,—	—	
8 1/2 pSt. Oöbnd. Bodenredit-Bankbriefe (Häbbar)	99,—	—	
8 1/2 pSt. Bremer Staatsanleihe	96,95	97,50	
3 pSt. Oöbndurgische Prämienanleihe	127,50	128,30	
4 pSt. Oöbnd. Riederer Prior-Anleihen	101,—	102,—	
3 1/2 pSt. Hamburger Staatsrente	97,95	—	
4 pSt. Hambdr. der Rhein. Hypoth.-Bank			
Seite 62—64			
8 1/2 pSt. Hambdr. der Rhein. Hypothekbank	101,50	102,05	
8 1/2 pSt. Hambdr. d. Preuss. Boden-redit-Alten-Bank	95,—	95,55	
4 pSt. Hambdr. d. Preuss. Boden-redit-Alten-Bank			
vor 1900 nicht auflösbar	102,—	102,55	
Wechsl. auf Amsterdam kurz für 100 in RM.	168,25	169,05	
Wechsl. auf London kurz für 1 £ in RM.	20,355	20,465	
Wechsl. auf New-York kurz für 1 Doll. in RM.	4,15	4,20	
Dienst der Deutschen Reichsbank 3 pSt.			

Seiden-Damaste schwarze, weiße und farbige von **Nr. 2,35**
bis **Nr. 12,40** per Meter (ca. 35 Dual), vers. roben- und feldweise porto-
und zollfrei das Fabrik-Depôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hofl.) **Zürich.**
Kaufte umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Hochwasser in Wilhelmshaven.
Am Sonntag, 23. Juli: Vorm. 12.58, Nachm. 1.19.
Am Montag, 24. Juli: Vorm. 1.51, Nachm. 1.53.

Fahrplan
gültig vom 1. Mai 1892 ab.

		Weg.	Weg.	Weg.	Nachm.	Nachm.	Abbs.
Wilhelmshaven .	Abfahrt	6.02	9.35	11.15	12.35	3.48	7.00
Sant	"	6.05	—	11.19	—	3.52	—
Varianstiel	"	6.12	—	11.25	—	3.58	—
Sande	Ankunft	6.18	9.43	11.32	12.43	4.04	7.09
	Abfahrt	6.22	9.45	11.36	12.45	4.07	7.14
Nenferdamm	"	6.32	—	11.45	—	4.17	7.23
Wangastermoor	"	6.43	—	11.55	—	4.28	7.33
Harl	"	6.52	10.05	12.03	1.05	4.30	7.42
Adersberg	"	7.03	10.15	12.20	—	4.42	7.53
Wahn	"	7.13	—	12.30	—	4.52	8.03
Waftebe	"	7.23	10.33	12.40	1.32	5.02	8.13
	Ankunft	7.45	10.48	1.00	1.47	5.18	8.29
Wdenburg	Abfahrt	8.02	11.03	1.15	2.04	5.27	8.45
Bremen (Spt. Bf.)	Ankunft	9.21	12.12	2.57	3.13	6.36	10.12

Bremen-Wilhelmshaven.							
		Wtg.	Wtg.	Wm.	Nöhm.	Nöhm.	Abds.
Bremen (Haupt Bahnh.)	Abfahrt	5.29	6.17	9.55	1.59	5.15	8.00
Hamburg	Ankunft	6.24	7.30	11.0	3.06	6.19	9.26
	Abfahrt	6.32	7.45	11.20	3.20	6.26	9.38
Alte	"	6.49	8.02	11.40	3.37	6.43	9.57
Bahn	"	—	8.10	11.49	3.45	6.52	10.05
Lüderberg	"	7.04	8.20	11.58	3.55	7.00	10.15
Harrel	"	7.15	8.32	12.14	4.07	7.13	10.27
Langenmoor	"	—	8.37	12.19	—	—	10.32
Leinfelden	"	—	8.45	12.28	4.18	7.24	10.41
Hannover	Ankunft	7.32	8.54	12.36	4.26	7.32	10.49
	Abfahrt	7.33	8.59	12.43	4.31	7.34	10.54
Verden	"	7.39	9.05	12.49	—	7.40	11.00
Verden	"	—	9.10	12.55	4.41	7.45	—
Wilhelmshaven	Ankunft	7.47	9.16	1.00	4.46	7.51	11.08

Wilhelmshaven-Wittmund-Emden.								
	Wtrg.	Wtrg.	Bm.	Borm.	Ndm.	Ndm.	Abds.	Abds.
Wilhelmshaven Abfahrt	6.37	8.30	11.15	12.35	3.48	6.38	7.00	10.37
ant	6.42	8.34	11.19	—	3.52	6.42	—	10.42
ariensiel	6.48	8.40	11.25	—	3.58	6.48	—	10.47
ande	Antunft	6.55	8.47	11.32	12.43	4.04	6.55	7.09
Abfahrt	7.04	9.03	—	12.50	4.35	7.01	7.40	11.00
ande-Busch	7.10	9.09	—	12.56	4.40	7.07	7.45	11.05
ftien	7.19	9.18	—	1.05	4.50	7.15	7.55	11.15
Admühle	7.24	9.26	—	1.10	4.55	7.22	8.04	11.20
ver	Antunft	7.33	9.35	—	1.20	5.05	7.31	8.13
Abfahrt	7.35	10.30	—	—	5.14	—	8.21	—
reinigung	7.44	10.39	—	—	5.22	—	8.28	—
el	7.49	10.44	—	—	5.27	—	8.34	—
Wittmund	Antunft	7.55	10.50	—	5.33	—	8.40	—
Wittmund	Abfahrt	8.05	11.00	—	5.45	—	9.05	—
Wens	8.33	11.31	—	—	6.15	—	9.32	—
Worben	Antunft	9.35	12.32	—	7.17	—	—	—
Wurich	10.53	2.46	—	—	10.02	—	—	—
Wenden	11.09	2.55	—	—	10.10	—	—	—

Genden-Bittmann- und Wilhelmshaven.									
	Mrz.	Mrz.	Mrz.	Brm.	Brm.	Nöhm.	Nöhm.	Nöhm.	Nöhm.
Genden	ab	—	—	—	6.48	—	1.27	5.45	—
Murich	"	—	—	—	6.55	—	1.38	6.00	—
Norden	"	—	—	6.53	9.50	—	4.12	7.17	—
Tens	"	—	—	7.54	10.55	—	5.18	8.23	—
Bittmann	an	—	—	8.29	11.26	—	5.45	8.51	—
ittmann	ab	—	—	8.37	11.33	—	5.55	9.00	—
el.	"	—	—	8.44	11.40	—	6.02	9.07	—
reinigung	"	—	—	8.50	11.45	—	6.09	9.13	—
er	an	—	—	8.58	11.54	—	6.18	9.21	—
er	ab	5.32	—	9.13	12.05	3.30	6.30	10.15	—
dmühle	"	5.45	—	9.23	—	3.40	6.40	10.25	—
tiem	"	5.50	—	—	—	3.45	6.45	10.30	—
nder-Busch	"	6.03	—	9.35	—	3.54	6.55	10.39	—
nde	an	6.10	—	9.41	12.30	4.00	7.01	10.45	—
nde	ab	6.18	7.12 8.59	9.55	12.43	4.10	7.34	10.54	—
ienfief	"	6.25	7.19 9.05	10.02	12.49	4.17	7.40	11.00	—
nt	"	6.32	7.25 9.10	10.09	12.53	4.28	7.45	—	—
BelmsHaven	an	6.37	7.31 9.16	10.14	1.00	4.29	7.51	11.08	—

Feuer-Carolinenfel.						
		Bm.	Bm.	Ndm.	Ndm.	Abds.
er	Abfahrt	8.08	10.45	1.25	5.17	8.20
efeß	"	8.19	10.55	1.35	5.28	8.30
enhausen	"	8.25	11.03	1.43	5.35	8.38
ens	"	8.32	11.12	1.49	5.40	8.44
enrichen	"	8.39	11.25	1.55	5.48	8.50
ens	"	8.45	11.38	2.02	5.54	8.58
colinenfel	Ankunft	8.53	11.48	2.10	6.02	9.05

Carolinenf.-Beyer.						
		Wrg.	Brm.	Wdm.	Wdm.	Wds.
Carolinenf.	Abfahrt	6.25	11.10	2.35	5.32	8.35
ms	"	6.38	11.19	2.44	5.42	8.44
entischen	"	6.54	11.27	2.52	5.49	8.52
ens	"	7.05	11.34	2.59	5.55	8.59
enhausen	"	7.13	11.40	3.05	6.02	9.05
els	"	7.20	11.47	3.12	6.09	9.12
er	Ankunft	7.30	11.57	3.22	6.19	9.22

Udenburg-Ver-Versicherung.							
		Präm.	Präm.	Sum.	Präm.	Abhs.	Abhs.
Udenburg . .	ab	—	7.55	11.14	3.17	6.30	9.41
Udenburg . .	an	—	9.30	12.29	4.33	7.48	10.58
Ver	ab	—	10.25	12.40	4.64	7.55	11.13
Udenburg . .	an	—	11.00	1.15	5.32	8.32	11.43
Ver	ab	—	9.57	12.50	4.38	7.55	11.05
Ver	=	—	10.20	1.48	5.01	8.21	11.34
Udenburg . .	an	—	10.38	2.11	5.20	8.40	11.51

Henzhang-Beer-Neuburg.		Weg.	Strm.	Nhm.	Nhm.	Abds.
Henzhang	ab	4.50	8.00	2.36	5.50	—
Beer	ab	5.27	8.39	3.09	6.19	—
Neuburg	an	5.58	9.15	3.37	6.46	—
Henzhang	ab	5.00	8.44	3.05	4.41	—
Beer	an	5.31	9.22	3.41	5.19	—
Neuburg	ab	6.00	12.10	3.48	6.58	—
Henzhang	an	7.30	1.42	5.13	8.25	—

Գլուխ-Նորդենհամ						
	Յրմ.	Յրմ.	Յրմ.	Քժմ.	Պժմ.	Պժմ.
Նիսի	7.10	8.33	11.30	2.50	6.00	9.20
Նիսի	8.40	9.53	12.48	4.19	7.21	10.41

Նորդենհամ-Գլուխ.						
	Մրց.	Յրմ.	Յրմ.	Քժմ.	Քժմ.	Պժմ.
Նիսի	6.13	6.50	9.13	12.14	4.24	7.23
Նիսի	5.35	8.31	10.35	1.40	5.45	8.45

Fahrplan des Dampfers „Tell“ zwischen Wilhelmshaven und Helgoland.
 Vom 18. Juni bis 19. September.
 Abfahrt von Wilhelmshaven jeden Sonnabend, Sonntag und Montag
 um 8 1/2 Uhr.
 Abfahrt von Helgoland Sonntag um 5 Uhr, Sonnabend und Montag
 um 1 1/2 Uhr Nachmittags.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Buchbindermeisters **Wilhelm Weidemann** zu Wilhelmshaven ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

den 4. August 1892,
vorm. 10 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Wilhelmshaven, den 19. Juli 1892.
Königliches Amtsgericht.

In der Strafsache

gegen

den Händler Martin **Abolf Freese** aus Fehderwarden, Amts Jever, geboren am 13. April 1860 zu Altgarmisch, Gemeinde Hohenkirchen, Amts Jever, lutherisch, wegen Betrugs u. hat die Strafkammer des königlichen Landgerichts zu Aurich am 12. Juli 1892 für Recht erkannt: Der Angeklagte wird wegen Betrugs, Uebertretung des Reichsgesetzes vom 12. Juli 1887 und Vergehen gegen das Reichsgesetz vom 14. Mai 1879, begangen durch Verkauf einer Mischung von Margarine und Butter, zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten, einer Geldstrafe von 300 M. event. 30 Tagen Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Die Verurteilung ist ein Mal durch das Wilhelmshavener Tageblatt auf Kosten des Verurteilten öffentlich bekannt zu machen.

Vorstehendes Urtheil wird damit veröffentlicht.

Aurich, den 21. Juli 1892.

Der Erste Staatsanwalt.

J. B.

Marichner.

Bekanntmachung.

Das verehrliche Publikum wird auf die im Verlage von Fr. Kortkamp in Berlin erschienene kleine Schrift „Die Sonntags-Ruhe im Handelsgewerbe“ aufmerksam gemacht, welche die bestehenden Vorschriften in übersichtlicher Anordnung und mit Erläuterungen enthält.

Der Preis beträgt für

1 Exemplar M.	0,45 incl. Porto,
25 "	7,80 "
50 "	14,50 "
100 "	25,00 "

Eine genauere Kenntnis des Publikums von den betreffenden Bestimmungen wird die Thätigkeit der Behörden sehr erleichtern.

Wilhelmshaven, den 21. Juli 1892.

Der Hilfsbeamte
des königlichen Landraths.

Ein sehr hübsch möbl. **Parterre-Zimmer** an schönster Lage billig zu vermieten. Näh. in der Exp. d. Bl.

Die herrschaftliche **Villa**, Beseler Allee 50 Kiel, enth. 9 Zimmer u. Zubeh. ist zum 1. Oktober zu verm. Preis 1600 M. Näheres bei **W. Gröhn**, Stiftstr. 5 I., Kiel.

Zu vermieten

eine freundl. 4räumige und eine 3räumige **Wohnung**, sowie eine **Giebelwohnung** Grenzstraße 53.

Zu vermieten

eine kleine **Hinterwohnung** per 1. August oder später. Mietpreis 108 M. **F. J. Schindler**.

Miethsfrei

einf. möbl. **Zimmer**, gut passend für eine Schneidlerin oder einzelnen Herrn. **Wismarstr. 34a, 1 Tr., a. Part.**

Zu vermieten

zum 1. Oktober eine **Stagen-Wohnung**, bestehend aus 4 Räumen nebst Zubehör. **Reinburg, Marktstr. 11.**

Zu vermieten

eine möbl. **Stube**. **Marktstr. 11.**

Zu vermieten

ein freundl. möbl. **Zimmer**. **Tonndelch, Paulstr. 1, p. I.**

Zu vermieten

zum 1. Oktober oder November eine **Oberwohnung**, bestehend aus vier Räumen nebst Zubehör. **Tonndelch 47a.**

Anfertigung und Lager von

Posamenten

für Möbel, Tapiserie und Confection.

Franzen an Gardinen, Rouleaux, Portieren und Decken.

Für Decoration empfehle Fahnenfahnen, Fahnenquasten, Fahnenfransen.

Gardinenhalter, Quasten und Schnüre.

Zur Damenconfection: Knöpfe, Verschmürung, Schärpenfransen, Bandeaux, Besatz u. s. w.

Prompte Bedienung!

Billige Preise!

A. Schwiersch,

Posamenten-Geschäft,
Peterstrasse No. 79.

Verkauf.

Als General-Bevollmächtigter des Zimmermeisters **August Theodor Meins** zu Schortens, werde ich die demselben gehörigen, im Grundbuche der Gemeinde Schortens zu Artikel 196 und 194 verzeichneten

Immobilien,

namlich:

1. die von Wilken benutzte

Landhäuslingsstelle,

bestehend in einem noch fast neuen Wohnhause mit Scheune, einer Bel-scheune und 0,41,40 ha in bestem Culturstande befindlichen Garten- und Ackerland, sowie folgenden dazu gehörigen Landstücken:

- a. ein Landstück, gen. Buerfenne, groß 0,65,04 ha,
- b. ein Landstück, gen. Dylen-Flag, groß 0,65,97 ha,
- c. ein Landstück am Börverwege, groß 0,42,13 ha;

2. die „Schneidereit“ genannte

Landhäuslingsstelle,

bestehend in einem hart an der Straße belegenen, zu 3 Wohnungen eingerichteten Hause und 0,99,98 ha Garten- und Ackerland, sowie folgenden dazu gehörigen Landstücken:

- a. ein Landstück gen. Pastoren-Tiefen, groß 0,66,96 ha,
- b. ein Landstück am Börverwege, groß 0,98,93 ha.

öffentlich an den Meistbietenden zum Antritt auf den 1. Mai 1893 **ver-**

kaufen, wozu Termin auf

Donnerstag, d. 28. Juli d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

im Amtsgerichtstale zu Jever ange-

setzt ist.

Die Immobilien sollen in vorstehen-

der Reihenfolge einzeln, aber auch die unter 1a b c. vorstehend bezeichnete Landhäuslingsstelle zusammengezogen, und die vorstehend sub 2a und b. aufgeführte Besitzung zusammengezogen zum Verkaufsaufschlag kommen.

Kauf Liebhaber erhalten von mir un-

entgeltlich nähere Nachweisungen über

die zu verkaufenden Immobilien und

können die Verkaufsbedingungen in

meinem Geschäftszimmer von heute an

einschauen.

Neuende, 12. Juli 1892.

H. Gerdes,

Auktionator.

Zu vermieten

ein freundl. möbl. **Zimmer** an 1 oder 2 Herren auf gleich. **Gösterstr. 12a, part. r.**

Eine Parthie Grunde

hat billigst abzugeben **W. Behrens**, Jever, am Bahnhof.

Zu verpachten

zum Schützenfest eine große **Bude**. **Wendland, Burgkeller.**

Zu vermieten

zum 1. August oder später eine kleine **Oberwohnung** an eine kleine ruhige Familie oder einzelne Person. **Grenzstr. 33, u. r.**

Zu verkaufen

6-7 Jüder gut gewonnenes **Pferde-** und **Kuh-Pen** in **Hansen**. **L. L. Krämer**, Rüsterfel.

Ein gut erhaltenes

Fahrrad

(Rover) ist billig zu verkaufen. **F. Ehlers jr.**, Rastede.

Zu verkaufen

ein Jüder schönes **Pferdeheuen**. Zu erfragen bei **H. Abels**, Neuende.

Gesucht

auf sofort einige tüchtige

Arbeiter.

Fr. Keeser, Zimmerstr., Bant.

Suche

zum 1. August ein **Stundenmäd-**

chen für den Vormittag. **Oldenburgerstr. Nr. 19, 1 Tr. I.**

Für eine hiesige Weinhandlung wird ein

junger Mensch

oder **Arbeiter** mit nur guten Em-pfehlungen für Lagerarbeiten auf dau-ernde Beschäftigung gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gutes Logis

für junge Leute **Neuestr. 11.**

Wer erteilt

Unterricht in der **spanischen Sprache**. Offerten unter D. 76 befördert die Exped. d. Bl.

Burg Hohenzollern.



Heute, Sonntag, den 24. Juli:

Große öffentl. Tanzmusik,

ausgeführt

von zwei Musikchören.

Anfang 4 Uhr.

W. Borsum.

Der Schiffbauer-Gesang-Verein

veranstaltet

am Tage des Stapellaufs S. M. Panzerfahrzeug „U“

einen



im Saale der Frau Winter, zum Mühlengarten, wozu Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen werden.

Entree 75 Pf., wofür freier Tanz.

Raffendöffnung 7 1/2 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Karten sind bei sämtlichen Mitgliedern, sowie bei Frau Wwe. Winter und Abends an der Kasse zu haben.

Der Vorstand.

Park-Restaurant. Park-Restaurant.

Sonntag, den 24. Juli:

Großes Garten-Concert,

ausgeführt vom Musikcorps der Kaiserl. 2. Matr.-Division unter persönlicher Leitung des Kaiserl. Musik-Dirigenten Herrn **Wöhlbier**. Anfang 4 Uhr. **Entree 30 Pfg.** Hochachtungsvoll

F. v. Strom.

Abends Theater-Vorstellung im Saal.

Direction: Carl Karuz.

Anfang Abends 8 Uhr.

Auf vielseitiges **Der Vogelfänger.** Auf vielseitiges Verlangen.

Luftspiel-Posse in 4 Akten. Musik von der Marine-Kapelle.

Preise der Plätze wie bekannt.

Dienstag Abend, den 26. Juli:

Grosses Brillant-Feuerwerk

verbunden mit

Concert,

ausgeführt vom ganzen Musikcorps der 2. Matrosen-Division. D. D.

Gesucht

eine freundl. **Wohnung**, bestehend aus 2 Zimmern, Küche nebst Zubehör in der Nähe der Kronprinzessinnenstr. Offerten unter **P. G. 4 a. d. Exped. d. Blattes.**

Gesucht

ein einf. möbl. **Zimmer**. Offert. m. Preisang. sub K VII. an d. Exp. d. Bl.

Ein junges Mädchen,

welches in **Handarbeit** bewandert ist, wird sofort gesucht.

Schwiersch, Posamentier, Peterstr. 79.

Entlaufen

mein großer **Hund**. Gegen Belohnung abzugeben bei

D. Breeden, Börsenstr.

Männer-Turn-Verein „Jahn“, zu

Wilhelmshaven.

Sonabend, den 30. Juli, Abends 8 1/2 Uhr:

Ordentliche Haupt-verammlung

im Hof zu Oldenburg.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage pro 1891/92, Wahl von Rechnungsrevisoren.
2. Statutenveränderung (§ 5).
3. Verschiedenes.

Wegen Reparatur der Turnhalle fallen die Turnstunden bis zum 6. t. W. aus.

Der Turnrath.

Deutsch richtig spre-chen u. schrei-ben zu können, ist in jeder Lebensstellung von großem Nutzen. Die beste Anleitung giebt das neu erschienene **Lehrbuch zum Selbstunterricht vom Haupt-lehrer H. Wöglar**. Gebunden 3 M. **Wilh. Ladewigs**, Buchhandlung.

Stapellauf.

Diejenigen Kinder des 3.-8. Schul-jahres, die am **Mittwoch, den 27. d. Mts.**, der Feter des Stapellaufs be-wohnen wollen, haben sich an dem genannten Tage **Vormittags bis 10 1/2 Uhr** bei ihrer Schule einzu-finden.

Gehrig, Rektor.

Empfehle gute weichkochende

grüne Erbsen,

à Pfund 10 Pf.

H. Rüßmann,

Heppens, Einigungsstr.

Geburts-Anzeige.

Die Geburt eines kräftigen

Knaben

zeigt in Abwesenheit ihres Mannes an

Frau Sellhorn.

Hierzu eine Beilage.

Erzähler.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Hildegard steckte den Brief in die Tasche und verfolgte den schattigen Alleenweg, welcher quer durch den Park nach dem Herrenhause führte.

„Wie stelle ich es an, morgen Nachmittag von hier fort und nach Marlow zu kommen?“ überlegte sie. „Der Vater und Bodo dürfen nichts davon wissen; erzähle der Letztere, daß ich eine Unterredung mit Frau Bodmer haben will, so setze er alle Hebel in Bewegung, um mich davon zu verhindern, und der arme gute Papa ist jetzt so unberechenbar.“

„Guter Rath kommt über Nacht“, ermahnte sie sich dann. „Wie ich es anstelle, weiß ich noch nicht, aber ich muß Frau Bodmer sehen und sprechen.“

XL.

Die Baronin von Letten und Hildegard saßen auf der sich an der Gartenseite des Hauses hinstreckenden Veranda. Die erstere ruhte in halb liegender Stellung, sorglich mit einem Plaid zuge deckt, in einem bequemen Lehnstuhl und hatte die schlanken, weißen Hände in einander gefaltet; vor dem jungen Mädchen stand auf einem Tisch neben dem frisch gepflückten Strauß von Wiesenblumen, welchen der Baron seiner Gattin von einem frühen Gang durch die Felder mitgebracht hatte, ein Arbeitskorb, und sie hielt auch eine Näherel in den Händen, aber sie hatte nur wenige Stiche gemacht. Ihr Blick schweifte bald über den thaufrischen Garten, bald senkte er sich zu Boden; auf ihrem bleichen Gesicht lag ein grüblerischer Ausdruck.

„Wie mich diese Wiesenblumen an vergangene Zeiten, an vergangenes Glück mahnen“, begann die Baronin nach längerem Stillstehen, mit leiser, müder Stimme das Gespräch. „Adelheid pflückte sie so gern, und wenn sie sie heimbrachte, gab jede Blume und jedes Blatt im Strauß eine Veranlassung zu anregenden Gesprächen.“

„Nege Dich nicht auf, liebe Mutter“, bat Hildegard, die Baste mit dem Strauß unwillkürlich ein wenig bei Seite schiebend. „Hätte Papa geahnt, welche Gedanken die Blumen bei Dir wachrufen, er würde sie nicht gebracht haben.“

Ein leises, schmerzliches Lächeln zuckte um die blasse Lippen der Baronin; sie fuhr mit der Hand über die sanften blauen Augen, aus denen aller Glanz gewichen zu sein schien, und sagte: „Wenn Ihr mir alles aus dem Weg räumen wollt, was mich an unser Unglück erinnert, so müßt Ihr meine Augen und Ohren vor jedem Eindruck schließen, und auch dann würde ich nichts anderes zu denken vermögen. Wie wäre es möglich, nur einen Augenblick zu vergessen, was wir erlebt?“

„Aber Du solltest...“ begann die Tochter. Frau von Letten unterbrach sie.

„Kannst Du es? Kann es Dein Vater, können es Deine Brüder? Glaube mir, Hildegard, Ihr thut mit Eurem Schweigen und Verschweigen nicht wohl; es wäre mir viel besser, mit Euch zu reden und zu klagen, als beständig allein meinen Grübeleien nachzuhängen.“ Sie schloß ein paar Sekunden und fügte dann sich sorgfältig umhlickend in noch gedämpfterem Tone hinzu: „Sage mir, Hildegard, wie steht es mit Bodmer?“

„Wie soll es stehen!“ erwiderte die Tochter mit niedergeschlagenen Blicken. „Der Unglückliche hat ein Verhör nach dem andern zu bestehen und kann doch nicht bekennen, was er nicht gethan hat.“

„Du glaubst an seine Unschuld?“

„Du nicht, Mama?“ fragte Hildegard schnell.

Die Baronin neigte ihren Mund ganz dicht zu dem Ohr ihrer Tochter und flüsterte: „Ich glaube nicht, daß er Adelheid das Gift in den Schlummertrank gegeben hat; aber die moralische Schuld an ihrem Tode trägt er und trage ich.“

„Mutter!“ rief Hildegard, entsetzt aufstehend, „welche Wahnvorstellungen!“

„Es sind keine Wahnvorstellungen, es ist die Wahrheit“, beharrte Frau von Letten, „die Wahrheit, welche mich verfolgt wie ein Gespenst, welche mich mehr niederdrückt, als selbst der Gram über den Tod meiner Tochter, und die ich jetzt einem Mensch anvertrauen muß, wenn ich nicht wahnsinnig werden soll. Adelheid und Bodmer haben sich geliebt, und ich thörliche Mutter habe die Gefahr nicht rechtzeitig genug erkannt. Adelheids Stolz hat zuletzt den Sieg über ihr Herz davongetragen, sie hat sich mit dem Rittmeister verlobt, hat aber ihr Vorhaben nicht durchzuführen vermocht.“

„Und Bodmer?“ fragte Hildegard mit bleichen, angstbeenden Lippen.

Frau v. Letten stützte den Kopf in die Hand und sagte: „Das ist ja das zweite, was mich quält. Hat er ihr Vorwürfe gemacht? Ist er selbstlos genug gewesen, ihr die Freiheit zu geben? Ist auch er gescheitert, und hat er ihr nun das Gift gereicht?“

„Mutter!“

„Und hat sich entfernt, um im fremden Lande einen Selbstmord an sich zu vollziehen? Der Umstand, daß er zu seiner Mutter ging, spricht mir dafür, er wollte die arme Frau noch einmal sehen.“

„Nein, Mutter, nein, so ist es nicht!“ fiel Hildegard ein.

„Was weißt Du davon, armes Kind“, entgegnete die Baronin kopfschüttelnd. „Du willst mich überreden, daß ich mich täusche, das wird Dir nicht gelingen. O, Hildegard, Hildegard!“ fuhr sie, das junge Mädchen mit beiden Armen umschlingend und den Kopf an deren Brust lehrend, fort, „ermiß mein Verlangen, daß ich meine Tochter zur Vertrauten desselben mache. Deinem Vater wage ich meine Beichte nicht abzugeben!“

„Aber Du triffst, die Dinge können nicht so zusammenhängen, wie Du sie mir erzählt hast“, wollte Hildegard sagen, aber sie schloß den Mund, ehe ihm ein Wort entflohen war. In der Vertheiligung, welche sie führen konnte, lag nur eine neue Anklage für die schwergeprüfte Frau; mit dem Gefährlichen, das ihr auf den Lippen schwebte, setzte sie Bodmer in ein noch unzweideutigeres Licht, gab sie das Geheimniß ihres Herzens preis und entlastete die Mutter nicht.

„Und wenn sich alles so verhalten hätte, wie Du wägst, so hättest Du doch keine Schuld“, lachte sie, der Mutter liebevoll die Wangen streichelnd.

„Doch, doch! Ich hätte Bodmer nicht so lange im Hause behalten dürfen; aber die Sorge für Fritz überwog alle anderen Rücksichten, und als dies geschehen, hätte ich die Konsequenzen meiner Handlung tragen sollen.“

„Wie meinst Du das?“

„Den Dingen offen ins Angesicht sehen; Bodmer ermutigen, ehrlich und ungeheut um Adelheid zu werden.“

„Glaubst Du, daß der Vater dazu je seine Zustimmung gegeben hätte?“ fragte Hildegard schnell.

„Ich hätte es darauf ankommen lassen, ich hätte ihre Forderungen machen müssen. Vor allen Dingen hätte ich nie und nimmermehr Adelheids Verlobung mit Warden zugeben dürfen.“

„Sie bestand aber darauf, sie schien so glücklich und täuschte uns alle.“

„Mich täuschte sie nur, weil ich mich täuschen lassen wollte“, fuhr die Baronin in ihrer qualvollen Selbstanklage fort. „Ich sah tiefer und schloß die Augen, überredete mich, es würde alles gut werden, und dann kam die Strafe. O, sie ist schwer, sehr schwer, und trifft nicht allein mein schuldiges Haupt, sondern Deinen Vater, Euch, meine Kinder, und den bedauernswürthigen Warden.“

„Beklage ihn nicht, er hat Adelheid wahrhaftig nicht geliebt, sein Sinn ist bereits auf einen Ersatz gerichtet!“ wollte Hildegard dazwischen rufen, aber wieder sprach sie es nicht aus. Die jungfräuliche Scham und die Rücksicht auf die tiefgebeugte Mutter festelten ihre Zunge.

„Adelheid, Bodmer und dessen Mutter sind Opfer meiner Schwäche!“ seufzte die Baronin. „O, mein Gott, es ist fürchterlich zu denken, daß ich der armen Frau den Sohn geraubt.“

„Gotthold Bodmer lebt noch; er kann seiner Mutter wiedergegeben werden“, beschwichtigte sie Hildegard.

„Ich glaube es nicht; er ist nicht frei von Schuld“, seufzte sie, „und wenn er selbst freigesprochen würde. Ein fester Schatten liegt auf seinem Leben, auf seinem Namen, den wir nicht hinweg! Wenn ich sehe, mit welcher Liebe, mit welcher Sorgfalt Ihr mich umgibt, dann denke ich, daß ich das gar nicht verdiene, dann sehe ich im Geiste die alte Frau Bodmer in ihrem einsamen Zimmer sitzen, ohne ein theilnehmendes Herz, ohne Trost!“

„Mutter!“ rief Hildegard, „Du kannst Frau Bodmer einen großen Trost verschaffen.“

„Auf welche Weise?“

„Sie hat an mich geschrieben“, sprach das junge Mädchen, indem sie den Brief aus der Tasche zog. „Sie bittet mich nach Marlow zu kommen, da sie sich nicht nach Lettenhause wagt. Sie selbst, welche Angst, welche Sehnsucht sich in den Zeilen der armen Frau ausdrückt. Seit gestern Abend, wo ich das Schreiben erhielt, sinne ich, um einen Vorwand zu finden, mich heute Nachmittag auf einige Stunden zu entfernen, denn weder Papa noch Bodo dürfen den wahren Grund erfahren.“

„Du mußt nach Marlow“, sagte Frau von Letten, nachdem sie den Brief gelesen. „Wie gern ließe ich Frau Bodmer zu mir kommen, wie gern begleitete ich Dich; aber ich sehe es ein, daß das nicht angeht, und ich fühle mich zu schwach für ein solches Zusammentreffen.“

„Wirst Du mir dazu helfen?“ fragte Hildegard, die schmale, durchsichtige Hand der Mutter an ihre Lippen drückend.

„Ich will es, mein Kind!“ versprach Frau von Letten; „es ist eine sehr kleine Abschlagszahlung auf eine große Schuld.“

Beim Mittagessen äußerte die Baronin, es sei ihr recht schwer auf das Herz gefallen, daß sich seit der Katastrophe Niemand wieder um die kranke Schullehrerwitwe in Marlow gekümmert habe, und sprach den Wunsch aus, daß Hildegard am Nachmittag das Veräumte nachhole. Hocherfreut, daß seine Gattin wieder für äußere Dinge Theilnahme zeigte, stimmte der Baron zu und sagte, er werde anspannen lassen, damit Hildegard hinüberfahre, worauf diese jedoch lachend erklärte, um eines solchen Raßenspruchs willen werde sie weder die Pferde noch den Kutscher bemühen, sie sei doch wahrlich an weitere Fußparthien gewöhnt, und Räuber oder Wegelagerer wären auch nicht zu fürchten. Die Baronin pflichtete ihr bei und so ließ ihr der Vater den Willen.

Das Dorf Marlow lag kaum eine halbe Wegstunde von Lettenhofen entfernt, und Hildegard, welche überdies einen noch etwas näheren Weg über die Wiesen eingeschlagen hatte, war schon vor der ihr von Frau Bodmer festgesetzten Zeit dort, dennoch hatte diese sie bereits mit Ungeduld erwartet. Sie saß auf der hölzernen Bank vor der Thür des Dorfwohthauses und kam dem jungen Mädchen, sobald sie desselben ansichtig wurde, entgegen.

„Tantchen Bodmer!“ rief Hildegard, und Thränen schossen ihr in die Augen, als sie in das bleiche, vergrämte Gesicht der armen Mutter blickte.

„Haben Sie Dank, daß Sie gekommen sind, liebes gnädiges Fräulein“, begann Frau Bodmer, Hildegard beide Hände entgegenstreckend, aber diese unterbrach sie.

„Gnädiges Fräulein! Bin ich nicht mehr Ihre Hildegard? Darf ich nicht mehr Tantchen Bodmer sagen?“

„Wollen Sie es denn noch?“ fragte die arme Frau. „Wollen Sie denn noch an frühere Zeiten erinnern?“

„Als ob man sie wegwischen könnte, wenn man wollte!“ erwiderte das junge Mädchen mit einem träumerischen Aufschlag der blauen Augen. „Aber ich will es auch nicht, und find mir nicht jetzt noch enger verbunden als früher durch das gemeinsame Leid.“

Die alte Frau nickte mit dem Kopfe. „Ach, ich wäre ja so gern zu Ihnen gekommen, ich hätte Ihrer lieben Mutter so gern eine Zeile geschrieben, aber durfte ich das wagen? Ich, die Mutter desjenigen, den man als Mörder anlegt!“

Sie brach in Schluchzen aus.

„Er ist es nicht“, erwiderte Hildegard.

„Gott segne den guten Fritz, daß er zu mir gekommen ist, seine Zuversicht hat mir wieder Muth gegeben“, fuhr Frau Bodmer fort, „und ohne seinen Besuch hätte ich mich auch nie getraut, Sie zu bitten.“

„O, wenn Sie wüßten, wie Sie meinen Wünschen damit entgegengekommen sind!“ fiel Hildegard ein. Wir haben einander so viel zu sagen! aber nicht hier auf der Dorfstraße und auch nicht in der kleinen niedrigen Stube des Wirthshauses. Lassen Sie uns in jenes Gehölz gehen, es befinden sich darin ein paar hölzerne Bänke, wir sind dort ganz ungestört, denn nur am Sonntag kommen die Dorfbewohner dahin.“

Sie nahm Frau Bodmers Arm und führte sie in einen kleinen Nadelholzwald, der seitwärts vom Dorfe lag. Die abgefallenen Nadeln bildeten einen weichen Grund, auf welchem die Schritte lautlos verhallten, die jungen Spitzen der Kiefern und Föhren zeigten ein helles, frisches Grün, goldige Lichter huschten zwischen den Stämmen dahin, ein köstlicher, kräftiger Duft that der Brust wohl. Unwillkürlich überließen sich die beiden Frauen dem Behagen, welches dieser einfache, stille Ort auf sie ausübte.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Der Prozeß Buschhoff beschäftigt noch immer die Presse in hohem Maße. Aber nur der geringste Theil dieser Erörterungen

macht einen erfreulichen Eindruck, die meisten haben für denkende und vorurtheilsfreie Menschen recht viel Unangenehmes an sich. Hüben wie drüben macht sich ein bedeutender Mangel an Besonnenheit und gutem Willen zu sachlicher Beurtheilung geltend, und in gar zu abstoßender Weise tritt tendenziöse Ausbeutungsucht auf beiden Seiten in die Erscheinung. Der Prozeß hat nicht bloß nach der Auffassung der staatlichen Anklagebehörde und nach dem Urtheile der Geschworenen, sondern auch für jeden, der dem Gange der Verhandlungen mit Nachdenken und ohne Vorurtheile eingedenk ist, erwiesen, daß Buschhoff den Mord nicht begangen haben kann und nicht begangen hat; er hat auch die Möglichkeit der Annahme eines Ritualmordes als unsinnig erscheinen lassen. Aber da der wirkliche Thäter und die eigentliche Ursache des Mordes nicht ermittelt sind und vielleicht auch nicht mehr ermittelt werden können, so halten immer noch weite Kreise den Glauben an die Schuld Buschhoffs fest oder wenigstens die Ueberzeugung, daß die Mordthat von einem Juden verübt worden sei. Das wird so bleiben, bis alle Umstände, die mit dem Tode des kleinen Hegmann in Verbindung stehen, klar aufgedeckt sind, zumal wenn man auf gewisser Seite fortfährt, Uebereifer in der Ausbeutung des Prozesses gegen den Antisemitismus an den Tag zu legen, wie es vielleicht auch in den Sammlungen geschieht, die von Glaubensgenossen, Freunden und Andern zu Gunsten Buschhoffs veranstaltet werden. Für den dem Eigenthum Buschhoffs von wem immer zugefügten Schaden aufzukommen, ist die Gemeinde der Stadt Ranten gesetzlich verpflichtet, und sie wird sicher von zuständiger Seite energisch dazu angehalten werden. Und sofern man anderweitig für Buschhoff und seine Familie Geldunterstützungen sammelt, wird kein Verständiger daran Anstoß nehmen, wenn sich keine Tendenz dabei breit macht; aber man wird auch denen unbedingt Recht geben, die behaupten, daß demonstrativer Uebereifer in dieser Hinsicht nur schädlich wirken könne.

Ein Kölner Lokalblatt hat die Nachricht verbreitet, Buschhoff seien am vergangenen Sonnabend schon Geldsendungen im Betrage von 50 000 Mk. zugegangen. Nach daraufhin bei Buschhoff direkt eingeholten Erkundigungen versicherte dieser ganz bestimmt, daß er bis heute keinen Pfennig Geld, wohl aber eine große Anzahl, besonders von christlicher Seite eingelaufener Glückwunschkarten empfangen habe. Buschhoff erklärte ferner, die Meldung verschiedener Blätter, er wolle mit seiner Familie Aufenthalt in Süddeutschland nehmen oder nach Amerika auswandern, sei unwahr, er bleibe vorläufig in Köln. Nach anderen Meldungen ist Buschhoff zur Erholung nach Bad Nauheim abgereist.

Dortmund, 21. Juli. Die Weiskalfe Reform, welche Angriffe gegen das Schwurgericht in Cleve bezw. dessen Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Kluth, und die Staatsanwälte veröffentlicht hatte, ist beschlagnahmt worden.

Ungarn.

Wien, 21. Juli. Der Handelsminister hat für Herkünfte aus den russischen Donauhäfen eine siebenstägige Beobachtung, sowie ärztliche Untersuchung der aus den rumänischen Donauhäfen und den rumänischen Häfen des Schwarzen Meeres kommenden Seeschiffe angeordnet.

Paris, 21. Juli. Es wird mehrseitig bestätigt, daß die Polizei Beweise besitze, wonach die Anarchisten geplant, am Nationalfest den Justizpalast, die Börse und das Palais Bourbon in die Luft zu sprengen. Zwei Rädelstörer Namens Parmentier und Dubois seien verhaftet; den übrigen Theilnehmern des Complots sei infolge Indiscretion die Flucht ermöglicht.

Marine.

— Kiel, 21. Juli. Mitte August kommen die Schulschiffe zurück, das von Westindien heimkehrende Schiffsjüngerschulsschiff „Moltke“, Commandant Kapitän z. S. Freiherr v. Erhardt, letzte heute von Plymouth aus die Heimreise fort, geht zunächst nach Arendal und wird dann nach Kiel gehen. Das für die ostamerikanische Station bestimmte Schiffsjüngerschulsschiff „Gneisenau“, Commandant Korv.-Kapt. Stubenrauch, welches eine Ausfahrt nach Schottischen, holländischen und schwedischen Häfen macht, trifft vor dem Beginn der transatlantischen Fahrt wieder in Kiel ein und geht dann Ende August nach Westindien. Das Cadetten-schulsschiff „Stosch“, Commandant Kapt. z. S. Rittmeyer, welches sich augenblicklich in Cöves befindet, geht in den nächsten Tagen nach Marstrand (Schweden) und wird Mitte August in Kiel sein, ebenfalls das Schiffsjüngerschulsschiff „Mitre“, Commandant Korv.-Kapt. Nibel, welches am 25. d. M. von Schwimkünde nach Stockholm geht, dann Danzig besucht und von dort zurückkehrt. An Stelle der auf der Heimreise begriffenen Kreuzerfregatte „Sophie“, Commandant Korv.-Kapt. Kirchhoff, sollte die Kreuzerfregatte „Arcona“ in den Verband des von Contreadmiral v. Pawelsky befehligten Kreuzergeschwaders treten. Das wird aber voraussichtlich erst geschehen, wenn die „Gneisenau“ auf der westamerikanischen Station eingetroffen ist, bis dahin bleibt die „Arcona“ in den amerikanischen Gewässern; sie befindet sich bereits seit dem 9. Juni in La Guayra.

Kolale.

Wilhelmshaven, 23. Juli. In Sachen der Geleitsab-tretung verlaute jetzt, daß dem nächsten oldenburgischen Landtage eine diesbezügliche Vorlage zugehen werde.

Wilhelmshaven, 22. Juli. Auf Veranlassung des Reichs-versicherungsamtes wird amtlich bekannt gemacht, daß von Seiten des Vorstandes der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt der Provinz Brandenburg in einem Falle die Befristung eines Arbeitsvertrages erfolgt ist, weil derselbe unterlassen hat, für die bei ihm beschäftigt gewesene, dem Versicherungszwange unterliegende Verkäuferin Beitragsmarken in zureichender Höhe und in vorchriftsmäßiger Beschaffenheit rechtzeitig zu verwenden.

Wilhelmshaven, 23. Juli. Der Schulbestand Preußens war im Sommer 1892 folgender: Es bestanden 253 Gymnasien, 36 Progymnasien, 90 Realgymnasien, 85 Realprogymnasien, 12 Ober-Realschulen, 17 Realschulen und 20 höhere Bürgerschulen. Im Sommer 1890 bestanden 268 Gymnasien, also 15 mehr, 46 Progymnasien, also 10 mehr, 87 Realgymnasien, d. h. 3 weniger, 86 Realprogymnasien, d. h. 1 mehr, 9 Ober-Realschulen, also 3 weniger, 20 Realschulen, also 3 mehr, 33 höhere Bürgerschulen (im Winter 35) mithin 13 (bezw. 15) mehr als im Sommer 1892. Die Schülerzahlen waren im Sommer 1892: Gymnasien 78126, Progymnasien 4087, Realgymnasien 26725, Realprogymnasien 9428, Ober-Realschulen 4120, Realschulen 4161, höhere Bürger-schulen 4514; im Sommer 1890 betrugen die entsprechenden Zahlen 77811 (315 weniger), 4618 (531 mehr), 26272 (453 weniger), 8858 (570 weniger), 4177 (570 weniger), 4177 (57 mehr), 6940 (2779 mehr), 10298 (5784 mehr). Mithin gab es Sommer 1890 im Ganzen 807 Lateinschüler weniger, als im

Im Sommer 1892, hingegen 8620 lateinlose Schüler mehr. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß dieselben aus dem Jahre 1890 noch nicht unter dem Einfluß der Reformkonferenz standen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Sande, 22. Juli. Die gestern in Zever stattgefundene Thierschau hatte auch in unserer Gemeinde eine rege Beteiligung gefunden. Außer einigen lobenden Anerkennungen erhielten einen ersten Preis Herr D. Thomßen zu Sandebusch auf ein Heugstücken, Herr Johann Backhaus zu Osterroden einen 2. Preis auf ein Stufkissen und Herr Johann Harms zu Seebach einen 2. Preis auf ein Kind.

Oldenburg, 22. Juli. S. R. H. der Großherzog fährt heute Morgen um 9 Uhr 26 Minuten mit dem Zuge von Zever ab, um der Insel Wangerooge einen Besuch abzustatten. Dort wird der hohe Herr den Tag über verbleiben und Abends 7 Uhr 40 Minuten seinen Rückweg nach dem Schlosse in Rastede antreten, wo er 10 Uhr 25 Minuten etwa eintreffen wird. — S. R. H. die Frau Großherzogin wird die Fahrt nach Wangerooge nicht mitmachen. Dieselbe fährt Mittags 12 Uhr 16 Min. mit einem Sonderzuge nach Sande, um von dort den fahrplanmäßigen Personenzug bis Rastede zu benutzen, wo sie um 1 Uhr 58 Minuten etwa eintreffen wird. — S. R. H. der Erbprinz und die Frau Erbprinzessin werden voraussichtlich am 28. d. Mts. in Vensahn eintreffen, wo die letztere längeren Aufenthalt nehmen wird, während S. R. H. der Erbprinz nach kurzem Aufenthalt von dort sich zu seinem Regiment begeben wird, um dann mit demselben an den Manöverübungen theilzunehmen.

Oldenburg, 22. Juli. Ein Denkmal ist in diesen Tagen den Begründern des Klavemannstiftes beim neuen Klavemannstift auf dem Winkel, den der Schulweg und die Radorfer Chaussee bilden, errichtet worden. In das Denkmal eingeschrieben steht an der Südfseite: Klavemannstift, begründet von dem Rathsherrn Karl Hermann Klavemann, erweitert von dem Stadtdirektor a. D. Dr. jur. Joh. Conr. Diedr. Klavemann. 1873. 1880. — Ein Hotelgastwirth eigener Art hatte vor einigen Tagen unsere Stadt zu seinem Operationsfeld gemacht. Derselbe ging darauf aus, die Hausdiener um Geld zu pressen. In sehr elegantem Ansehen und sehr gewandt trat er in verschiedenen hiesigen Hotels auf, fragte sofort nach dem Hausdiener, der mit ihm zusammen sein Gepäck von der Bahn holen sollte. Wenn dasselbe dann nicht da war, schwindelte er dem Hausdiener vor, daß mit dem und dem Zuge das Gepäck, das jedenfalls auf irgend einer Station nicht richtig abgegeben worden, sicher kommen werde. Er sei durch das Ausbleiben seiner Effekten aber in eine nicht geringe finanzielle Verlegenheit gerathen, da sein Geld sich in seinem Koffer befinde. Unverfroren pumpte er dann den Hausdiener an und es gelang ihm, bei mehreren auf diese Manier in der That Geld zu erhalten. Am Abend war der Schwindler verschwunden und man hat bis jetzt noch keine Spur von ihm entdecken können.

Beßte, 21. Juli. Dem früheren Oldenburger Oberbürgermeister v. Schrend sind von seiner ihm zuerkannten dreijährigen Gefängnißstrafe neun Monate erlassen, so daß derselbe sich bereits auf freiem Fuße befindet. Wie die Nachr. f. St. u. Vd. hören, hat sich v. Sch. nach Hamburg begeben.

Berichtes.

— * Berlin, 21. Juli. Das Befinden des gestern durch den Arbeiter Grüneberg angegriffenen und verwundeten Gartenbirektors Mächtig ist ein den Umständen nach völlig zufriedenstellendes. Der Patient fiebert nur leicht. In Bezug auf den Obergärtner Clement ist jede Gefahr als ausgeschlossen zu erachten.

— * Berlin, 21. Juli. Dem „B. L.“ wird aus Frankfurt berichtet: Der Oberlegraphenassistent Mächtigsdorff, welcher in der Jägerischen Affaire gefänglich eingezogen war, wurde am Dienstag auf freien Fuß gesetzt. Die ihn belastenden Momente scheinen im Verlaufe der Untersuchung sich weit unerheblicher herausgestellt zu haben, als Anfangs angenommen wurde. Die Sache dürfte übrigens bald zur Verhandlung kommen.

— * Bayreuth, 21. Juli. Die Festspiele wurden heute mit „Parisval“ eröffnet. Das Haus war ausverkauft. Die Darsteller, Chöre und das Orchester wurden sehr beifällig aufgenommen.

— * Schwerin, 21. Juli. In den mecklenburgischen Wäldern tritt die Nonnenraupe in großer Menge auf. Der bereits angerichtete Schaden ist beträchtlich, namentlich in der Erbsfelder Gegend.

— * Wien, 21. Juli. Viele Hagelschläge vernichteten beinahe die ganze Ernte von Obst und Wein und die ganzen Oelpflanzungen in Nitrin und dem österröschigen Friaul. Ebenso lauten die Nachrichten aus Oberitalien sehr traurig; zwischen Pavia und Biacenza sind die Felder im Umkreise von 30 Kilometer arg beschädigt. Bei Montebello fielen kauftgroße Schlossen.

— * Unfreiwillige Sonntagsruhe hat ein Hamburger Kaufmann über sich ergehen lassen müssen. Am letzten Sonntag war's; bis 12 Uhr Mittags hatte man hier gearbeitet. Dann schloffen die jungen Leute das Comtoir, ohne daran zu denken, daß ihr Prinzipal noch fleißiger sein könne, als sie selbst. Der Chef arbeitete aber in seinem Privatstübchen so eifrig, daß er erst nach Stunden entdeckte, er sei ein Gefangener. Klopfen und Rütteln an den Thüren half nichts; ringsum herrschte Todtenstille, denn alle benachbarten Comtoirs waren geschlossen. Endlich kam ihm ein rettender Gedanke. Er telephonirte an die — Feuerwehre; die nützliche Anstalt folgte seinem Rufe und befreite ihn durch abgesandte Mannschaften und deren Hauptschlüssel aus der mißlichen Lage.

— * Fünf Damen, die in einer Schießbude in Trier ange stellt waren, machten kürzlich den Versuch, es dem bekannten Wiener Reiterfahrenden Hermann Zeitung gleich zu thun, fielen aber damit auf sehr kurze Weite hinein. Die Schießbude sollte nach Beendigung der Petersmesse in Trier nach Speier übersiedeln.

Das ganze Material war sauber in mächtigen Kisten verpackt und auf den Wagen geladen, der zur Abfahrt nach dem Bahnhof bereit stand. Kurz vor dem Abgang des Zuges aber vernahm ein Bahnbeamter eine aus dem Wagen kommende ziemlich erregte Unterhaltung. Der Wagen wurde geöffnet und aus den Kisten stiegen fünf Mädchen, die sich durch ihr Schwätzen um das Vergnügen der eigenartigen Freifahrt gebrachten hatten. Sie mußten je 6 Mark Strafe zahlen und mußten dann wie die anderen Passagiere im Coupe fahren.

— * Nacht der Gewohnheit. Junger Jurist (der zum ersten Male eine Vertheidigungsrede hält, nachdem er sehr lange auf der Hochschule erster Chargirter eines Chors gewesen: „... Und fasse ich alle Umstände zusammen: die Jugend des Angeklagten, sein gutes Vorleben, seine aufrichtige Reue, so möchte ich die Herren Geschworenen bitten (ein Intenfaß ergreifend), auf das Wohl des Angeklagten einen kräftigen Salamander zu reiben!“

Litterarisches.

Das rothe Programm. Leitaden für Agitatoren sowie zum Selbstunterricht in der Socialdemokratie. Von Dr. Eduard von der Hell. (Preis 40 Pfg.) Unter obigem Titel veröffentlicht der Verfasser eine durchaus verständliche Kritik des neuen socialdemokratischen Programms, wie sie verständig nicht gedacht werden kann. Ein allgemeines und bringendes Bedürfnis wird dadurch befriedigt, das Eugen Richters auf das alte socialdemokratische Programm bezügliche Kritik veraltet ist durch die Aufstellung eines völlig neuen, durchaus von jenem abweichenden. Die neuen, bisher noch keiner einzigen gründlichen Betrachtung öffentlich unterzogenen Programm geht der Verfasser mit klarer Gedankenschärfe, unerbittlicher Logik und gründlichem Ernste zu Werke, ohne alle Unterstellungen, in streng sachlichem Tone, der aber hinreichend gewürzt ist mit ätzender Satire. Der Verfasser scheut sich nicht, die wirthschaftliche und sittliche Krankheit des socialen Körpers anzuzeigen und freimüthig hinzuweisen auf die Mittel, von denen er Heilung erhofft. Deren erfolgreicher Anwendung aber steht die Socialdemokratie hindern im Wege, deren Vollständigkeit durch ebenso überausgehende wie überzeugende Einblicke in ihr geschichtliches Verhalten scharf beleuchtet wird.

Preis-Räthsel.

Die erste Silbe, ein Gott, beherrscht das Land des Auen,
Die zweite und dritte ist ein Name, oft belacht.
Das schwache Ganze wird in der Gewalt der Frauen
Der Domteufel des Zeus und spottet aller Mächte.
Auflösung des Preis-Räthsel in Nr. 166:
Eisen — Wein — Eisenstein.
Es gingen 3 richtige Lösungen, darunter eine in schwungvollen Reimen, ein. Die Prämie erhielt Fräulein Marie Reels.

Buglia, Cheviot, Melour

ca. 140 cm. breit à Mk. 1.75 Pf. per Meter
versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direkt an Private
Buglia-Fabrik-Depot Ottlinger & Co., Frankfurt a. M.
Muster-Auswahl bereitwilligst franco.

Kanarienvogel, Amsel, Drossel, Fint und Staar und die ganze Vogelschaar zum besten, lebt am längsten bei Fütterung mit Vogelmehl. Anleitung, wie man seine Stubenvögel pflegen und füttern soll, erhält man in der hiesigen Niederlage bei Rich. Lehmann, Drogenhandlung in Wilhelmshaven und Bant umsonst.

Bekanntmachung.

Aus gesundheitspolizeilichen Rücksichten beabsichtige ich — demnächst beginnend — die **jämmtlichen** Aborte, Müllgruben, Gräben und Kiste am hiesigen Plage technisch auf ihre vor schriftsmäßige Beschaffenheit durch den königlichen Herrn Kreisphysikus untersuchen zu lassen. Diese Untersuchung hat **nicht** den Zweck, strafbare Nachlässigkeiten an das Licht zu ziehen, sondern sanitären Uebelständen rechtzeitig vorzubeugen. Deshalb erlaube ich die hiesigen Grundstückbesitzer, den Herrn Kreisphysikus, wenn derselbe seine Revisionen ausführt, nicht bloß bei der selben zu unterstützen, sondern ihn auf etwa bestehende diesbezügliche Uebelstände an anderen Gebäuden oder Grundstückstheilen aufmerksam zu machen und etwaigen Anordnungen desselben sogleich Folge zu leisten, damit bei dieser Gelegenheit jede Strafanzüge vermieden werden kann.

Wilhelmshaven, 13. Juli 1892.

Der Hilfsbeamte
des königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister des Innern hat unterm 23. Juni 1892 dem Komitee für den Luxus-Herdenmarkt zu Znoworazlaw die Erlaubniß erteilt, bei Gelegenheit des in diesem Jahre dort abzuhaltenen Marktes eine öffentliche Verlosung von Wagen, Pferden, Reit- und Fahrgeräthen zu veranstalten und die zur Ausgabe bestimmten 90,000 Loose zu je 1 Mk. im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertheilen.

Wilhelmshaven, den 12. Juli 1892.

Der Hilfsbeamte
des königlichen Landraths
des Kreises Wittmund.

Bekanntmachung.

Nachdem über die Geschäftstätigkeit von Gefindemählern wiederum Klage geführt worden ist, mache ich darauf aufmerksam, daß nach dem hierunter abgedruckten § 293 des Polizei-Strafgesetzes vom 25. Mai 1847 Strafbarkeit der Gefindemählerei eintritt, in Fällen, in welchen dieselben noch in fester Stellung befindliche Diensthöten im Hause der Herrschaft auffuchen und ihnen andere Stellen anbieten.

Etwasige Zuwiderhandlungen sind den Beamten anzugehen.

Wilhelmshaven, den 10. Mai 1892.

Der Hilfsbeamte
des königlichen Landraths
des Kreises Wittmund.

§ 293. Wer einen in fremdem Dienste stehenden Diensthöten, Gend-

werksgejellen oder Gehüljen zur Auf gabe des Dienstes und Annahme eines anderen verleitet oder zu verleiten sucht, verwirkt Geldbuße bis zu fünf Thalern.

Warnung.

Erfahrungsgemäß bringen die Land leute, um die jeglichen hohen Preise mitzunehmen, nicht völlig gereifte neue Kartoffeln an den Markt. Vor dem Genuße dieser Kartoffeln als etwaiges **Hauptnahrungsmittel**, das gesundheitsbedenkliche Folgen haben kann, muß ebenso gewarnt werden, wie vor dem Genuße **unreifen** Obstes und **sehr junger** Biere. — Die auf den Märkten geduldeten, unreifen Sackelbeeren werden nur unter der Voraussetzung zum Verlaufe fess zu bieten gestattet, daß dieselben in gekochtem Zustande ge nossen werden.

An Kartoffeln sind zur Zeit nur die eigentlichen Frühkartoffeln ganz aus gereift. Kartoffeln, die in ihrem rohen Zustande an ihren Unreifen etwas durchsichtig erscheinen und beim Kochen nicht plagen, sind, wenn nicht noch unreif, so doch jedenfalls auf keinem guten Kartoffelboden gewachsen und deren Genuß in großen Quantitäten zu vermeiden. — Auf alle Fälle sind Kartoffelkrankheitsstellen möglichst vor dem Kochen tief auszuscheiden.

Wilhelmshaven, 13. Juli 1892.

Der Hilfsbeamte
des königlichen Landraths
des Kreises Wittmund

Verlorene Gegenstände.

1 größeres und ein kleineres Tasch enmesser, — 1 silberne Remontuhr mit Goldrand und der Nr. 74084, — 1 goldener Verlobungsring, gez. Mal chen H. 23.5. 1892, und 1 silberne Cylinderuhr auf der inneren Deckelfseite der Name „Krüger“ eingraviert.
Vor Anlauf dieser bisher als ge funden nicht angemeldeten Gegenstände wird hiermit gewarnt.

Wilhelmshaven, den 21. Juli 1892.

Der Hilfsbeamte
des königlichen Landraths.

Aufenthalts-Ermittlung.

Um den gegenwärtigen Aufenthalt des Stundenmädchens **Emilie Popf**, am 12. Februar 1871 in Dhrbriuf, Kreis Gotha geboren, zuletzt in Schaar Gemeinde Neuende bei Dtramba und dann in Heppens wohnhaft gewesen, wird ergebenst ersucht.

Wilhelmshaven, 21. Juli 1892.

Der Hilfsbeamte
des königlichen Landraths.

Aufenthalts-Ermittlung.
Um den gegenwärtigen Aufenthalt

des des Diebstahls dringend verdächtigen, zuletzt hier Börsestraße Nr. 32a wohnhaft gewesenen Drebers Gustav Hüttemann aus Bielefeld wird er gebenst ersucht.

Wilhelmshaven, 21. Juli 1892.

Der königliche Amtsanwalt.

Bekanntmachung.

Das Verzeichniß der vom Landes Directorium der Provinz Hannover in Gemäßheit des § 10 des Reglements für die Provinz Hannover (Amtsblatt für Hannover 1875, Seite 455, 1882 Seite 75) und der §§ 15 und 16 des Preussischen Gesetzes vom 12. März 1881 zur Ausführung des Reichsgesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen festgestellten Abgabe für Pferde und Rindvieh liegt vom 22. d. Mts. ab behufs Kenntnisaahme von der Vertheilung der Abgabe auf die Pflüchtigen 14 Tage lang in unserm Bureau aus.

Wilhelmshaven, den 18. Juli 1892.

Der Magistrat.
Detten.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Zuwegung nach der Anlegestelle des Dampfers „Tell“ (Südmoole der 2. Hafeneinfahrt) für Fußgänger und für Wagen durch die Kronprinzenstraße, über die Kanalbrücke und den Seebach zu erfolgen hat.

Wilhelmshaven, 18. Juni 1892.

Der Magistrat.
Detten.

Fahrplan

des städtischen
Dampfers „Edwarden“
zwischen
Wilhelmshaven und Edwarder-
hörne.

Gültig vom 15. Mai 1892.

Von Wilhelmshaven 6.20 Vorm.
" Edwarderhörne 7.— "
" Wilhelmshaven 10.20 "
" Edwarderhörne 11.— "
" Wilhelmshaven 2.30 Nachm.
" Edwarderhörne 3.— "
" Wilhelmshaven 7.20 "
" Edwarderhörne 8.— "
Wilhelmshaven, 10. Mai 1892.

Der Magistrat.
Detten.

Dampferverbindung

Wilhelmshaven-Helgoland
mit dem Dampfer „Tell“

an jedem Sonnabend, Sonntag und Montag in der Zeit vom 18. Juni bis 19. September 1892.

Abfahrt von Wilhelmshaven 8 Uhr 30 Minuten Vormittags.

Abfahrt von Helgoland am Sonnabend und Montag 11½ Uhr Nachmittags. am Sonntag zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags.

Fahrtpreise:

- 1) für Hin- und Rückfahrt, falls letztere innerhalb 3 Tagen erfolgt. 5 Mark;
- 2) für Hin- und Rückfahrt, falls letztere nicht innerhalb 3 Tagen erfolgt, 12 Mk. für Kinder die Hälfte.

Die Retourkarten für 12 Mk. sind gültig für die Saison und berechtigen auch zur Rückfahrt mit den Dampfern Cobra und Patriot über Cuxhaven oder Hamburg, während die auf den beiden letztgenannten Dampfern in Hamburg beginn. Cuxhaven ausgegebenen Rückkarten zum Preise von 12 Mk. auch zur Rückfahrt über Wilhelmshaven mit dem Dampfer „Tell“ berechtigen.

Wilhelmshaven, den 13. Juli 1892.
Der Magistrat.
Detten.

Verkauf.

Zum öffentlichen Verlaufe der dem Hermann Theodor Harms ge hörligen, zu **Bohlstwarfen** in unmittelbarer Nähe der Bahnhöfen Ostern und Feldmühle belegenen

Landstelle

ist dritter Termin auf den **28. dieses Monats, Vorm. 11 Uhr,** im Locale des hiesigen Amtsgerichts angelegt.

Der Flächeninhalt der Stelle beträgt 6,884 ha und wird dieselbe sowohl flüchtweise als im Ganzen aufgelegt; nähere Auskunft über den flüchtweisen Verkauf und die Größe der einzelnen Grundstücke wird vom Unterzeichneten gern erteilt.

Kaufstehhaber werden hierdurch eingeladen, mit dem Bemerkten, daß bei irgend angemessenen Geboten der Zuschlag sofort erteilt werden soll, und die Abhaltung weiterer Verkaufstermine nicht beabsichtigt wird.

Ferner wird noch bemerkt, daß, wenn die Stelle im Ganzen verkauft werden möchte, voraussichtlich ein großer Theil des Kaufpreises durch Uebernahme von Hypotheken gedeckt werden kann.

Sever, 16. Juli 1892.

A. Siemens,
Rechnungssteller.

Zu vermieten
eine geräumige **Oberwohnung** per 1. August.

D. Alberts, Bant.

Zu belegen:

5 bis 6000 Mk. auf sofort, 5000 Mk. zum 1. Novbr., 9000 Mk. zum 1. Januar.

Außerdem habe ich
25000-30000 Mk.

zur Belegung im Ganzen oder in Theilbeträgen in Aussicht.
Nur durchaus sichere Gebäude-Hypo theken können Berücksichtigung finden.

Mandatar Schwitters, Zedderwarden.

Ein hierseits an bester Lage be legener

Laden,

worin seither ein Colonialwaaren handel mit bestem Erfolg betrieben wurde, ist mit altem Inventar sofort oder später zu übernehmen. Gute Wohnung nebst großen Lagerräumen sind vorhanden.

Schiffliche Angebote sind an die Exped. d. Bl. unter **C. K.** zu richten.

Die von Herrn Stalsarzt Dr. Richter bewohnte

Etage
wird am 1. Oktober frei. Näheres **Rathenapothete**, neben der Post.

Zu vermieten
eine möbl. Stube nebst Schlafstube. Monatl. 6. II.

Zu vermieten
zum 1. Oktober oder später der von Herrn Gutmacher innegehabte **Laden** nebst Wohnung und allem Zubehör.

Th. Süß.

Zu vermieten
eine **Oberwohnung.**
J. Freudenthal,
Neubremen, Mittelstraße 10.

Zu vermieten
zum 1. Juli eine schöne **Oberwoh nung.** 4 Räume mit Wasserleitung für 270 Mk. p. a. Näheres **Königsstraße 57.**

Zu vermieten
zum 1. Oktober eine kleine **Unter wohnung,** Stube mit Kochherd. Zu erfragen **Tonnbeich 18.**

Frachtbrieft
hält stets am Lager und empfiehlt **Die Buchdruckerei d. Tagebl.**

Feinste Pariser
Gummi-Artikel
empfehlen billigst; illustr. Preisl. gratis.
G. Hensdelsohn, Berlin S. 14.

Königsstraße Nr. 47.
Lagerbier à Str. 20 Pfg.
36 Fl. 3 Mk.
Aulmbacher à Str. 35 Pfg.
20 Fl. 3 Mk.
Kurzer Königsbrunnen
Felterswasser, eignes Fabrilat.
Wiederverkäufern Rabatt!

Wilhelmshaven: **Hugo Lüdike,**
 Nidh. Lehmann.
Mildeste **Wellchen-** **Seife**
Rozen-
Sonig-
 überaus mild und sehr aromatisch, em-
 pfehlen in Pack. enth. 3 St. 40 Pfg.:
S. Gutmacher's Droguerie, Neoz-
 strasse und **W. Morisse,** Neozstrasse
 75 in Wilhelmshaven.

B. Wils.

Umzugshalber bis zum 1. August

Ausverkauf

sämmtlicher
Uhren, Gold-, Silber- u. Alfenidemaaren,
zurückgesetzte Sachen bedeutend unter Einkauf.

A. Kuhlmann.

14. Luxus-Pferde-Lotterie

zu Marienburg Westpr.

Ziehung am 14. September 1892.

Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M., auch gegen Briefmarken empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze,
Berlin W. Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 20 Pf. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

Der Versand der Loose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Zur Verlosung gelangen:

- | | |
|-------------------------------------|---|
| 1 Landauer mit 4 Pferden | 1 Reit- und Wagenpferde in Summa |
| 1 Kutschir-Pheston mit 4 Pferden | 7 compl. beip. Equipagen u. |
| 1 Halbwagen m. 2 Pferden | 90 Reit- u. Wagenpferde. ferner: |
| 1 Kabinett mit 2 Pferden | 10 Gewinne à M. 100 = |
| 1 Jagdwagen m. 2 Pferden | M. 1000 W. |
| 1 Coupé mit 1 Pferde | 20 Gewinne à M. 50 = |
| 1 Partwagen m. 2 Ponies | M. 1000 W. |
| 5 gefaltete und gezäumte Reitpferde | 500 silb. Dreifalt.-Münzen u. |
| 68 Reit- und Wagenpferde | 1790 Gewinne, best. in Luxus- u. Gebrauchsgegenständen. |

Die losen Gewinn werden franco Porto u. Spesen versandt.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. Express- und Postdampfschiffahrt. Hamburg - New-York

Southampton anlaufend

Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.

Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen

von Hamburg nach

Havre	Brasilien	Transvaal
Antwerpen	La Plata	Natal
Baltimore	Montreal	Westindien
Boston	Ost-	Mexico
New-Orleans	Afrika	Havana

von Havre nach New-York, von Stettin nach New-York und von Antwerpen nach Montreal und Boston.

Nähere Auskunft ertheilt:

F. Gaffky, i. Fa. Gaffky u. Köbler, Hannover.

Kaffee-Rösterei mit Dampfbetrieb des J. D. Borgstede, Elsfleth,

ganz neu eingerichtet, empfiehlt dem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend seine nach neuester Methode

gebrannten Kaffees.

Nur feine reinschmeckende Sorten kommen zur Verwendung und sind im Preise 1,30—1,70 Mark pro 1/2 Kilo in Originalpacketen.

Zu haben in Wilhelmshaven b. den Herren **Joh. Freese,**

ferner in Neuheppens bei Herrn **H. Wegemann,**
" " **Bruno Müller.**
" " **H. Schrapp,**
" " **H. J. Christians,**
" " **B. Heides,**
" " **Carl Blandow,**
" " **J. Gerdes,**
" " **Bernh. Voelstede,**
" " **D. S. Jürgens.**

Aachener Bade-Ofen

mit neuen Verbesserungen
in 5 Minuten ein warmes Bad!
bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung und Gas-
ersparnis.

Sieben erschienenen ausführlicher Prospekt gratis und franco.

Preisgekrönte Gasheizöfen

J. G. Houben Sohn Carl,
Aachen.

Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Filigranfabrik Heidelberg, Baden

empfiehlt

sämmtliches Material zu Filigranarbeiten,
sowie alle Bestandtheile zu Papier-Blumen, Laub, Staubfäden etc. zu
äußersten Preisen. — Wiederverkäufer Vorzugspreise. Sandarbeits-
lehrerinnen erhalten den höchsten Rabatt.

Preisliste gratis und fra. co.

B. F. Kuhlmann,

17. Bismarckstrasse 17.

Neuanlagen und Reparaturen von
elektrischen Klingel- und Telephon-
leitungen, sowie Reparaturen an Näh-
maschinen werden schnell und dauer-
haft ausgeführt von

B. F. Kuhlmann,
Mechanische Werkstatt und Instru-
mentenschleiferei.

Böke's Restaurant.

Allein-Ausschank

von

Pfungstädter Bock-Ale.

Empfehle



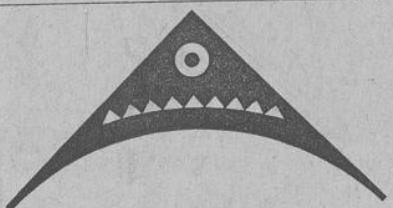
Flaschenbier

in Gebinden von 10 bis 100 Liter.
36 Flaschen 3 Mk.

Wiederverkäufern Rabatt.

H. Bruns,

Bismarckstr. 14.



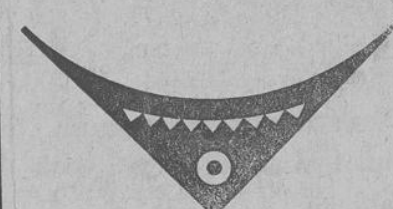
Visitenkarten

in Buch- und Steindruck
werden auf das Geschmack-
vollste und billigste schnell-
stens angefertigt von der

Buchdruckerei
des „Tageblattes“.

Th. Süß,

Kronprinzenstrasse Nr. 1.



Bade-Artikel!

Bade-Hosen,

sehr billig;

Bade-Anzüge,

alle Größen;

Bade-Kappen,

hübsch garnirt;

Bade-Tücher

u. Laken,

Bade-Hand-

schuhe

zum Frothiren;

Frottir-Tücher;

Handtücher

etc. etc.

A. G. Diekmann.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an

Glanztapeten " 30 " "

Goldtapeten " 20 " "

in den schönsten und neuesten

Mustern.

Musterkarten überall hin franco.

Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Geldschränke,

feuerfest und diebesicher, mit

Stahlpanzer liefern von 125 Mk. an

Gebr. Gehrels.

Centralhalle Bant.

Heute Sonntag:

Grosse Tanzmusik.

Entree 30 Pf., wofür Getränke.

Es ladet freundlichst ein

P. Rotermund.

Hotel zum „Banter Schlüssel“.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

J. J. Janssen.

Germania-Halle.

Heute Sonntag:

Große öffentliche Tanzmusik.

Paul Vater, Neubremen.



Mühlengarten, Kopperhörn. Wittwe D. Winter.

Heute Sonntag:

Großer öffentl. Ball

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein Die Obige.

Von 5 Uhr an: Warmes Essen.

Volksgarten Kopperhörn.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

bei verstärktem Orchester.

wozu ergebenst einladet.

E. Decker.

Schützenhof Bant.

Heute Sonntag:

Große Tanz-Musik

bei verstärktem Orchester

im bereits fertig gestellten vergrößerten Saale

Entree 30 Pf., wofür Getränke.

Hierzu ladet ergebenst ein

Fr. Tenckhoff.

Empfehlenswerth

die preiswertheften des Continents.

Königs-Rover,

Cushion-Reifen — fein vernickelte Streben — leichteste Gangart —

äußerst solide Kugellager zu allen Theilen,

gegen Cassa Mk. 199.— franco. Gestell gratis.

König, Hildesheim.

Aromatischer Kräuter-Bitter

von

Apotheker C. Krantz, Mülheim a. Rh.

Vorzüglichster

magen- und nervenstärkender Biquent.

Zu beziehen durch

Wwe. C. Krantz, Mülheim a. Rhein,

Freiheitsstraße.

Niederlagen und Vertreter gesucht.